WERRA-MEIßNER-KREIS

Landwirtschaft, Landschaftspflege, Natur- und Landschaftsschutz

„Hühnermobil“ der Firma Stallbau Weiland, Bad Sooden-Allendorf

Vierter Bericht

zur Lage der Landwirtschaft

im Werra-Meißner-Kreis

2019

Vorwort

Seit 2009 verfasst der Fachbereich Landwirtschaft, Landschaftspflege, Natur- und Landschaftsschutz in dreijährigem Turnus einen Bericht zur Lage der Landwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis. Ziel ist es, der Öffentlichkeit aktuelle Zahlen und Fakten zur heimischen Landwirtschaft an die Hand zu geben. Statistische Auswertungen zur Landwirtschaft gibt es meist nur auf Bundes- und Landesebene, somit schließt der vorliegende Bericht eine Lücke.

Der vierte Bericht zur Lage der Landwirtschaft ermöglicht eine Zehn-Jahres-Perspektive - von 2009 bis 2019 - auf die Entwicklung der heimischen Landwirtschaft.

- Wie ist die Landwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis im bundes- und landesweiten Vergleich einzuordnen?

- Welche Rolle spielt bei uns die Tierhaltung, auch im Hinblick auf umweltrelevante Auswirkungen?

- Welche Innovationen im landwirtschaftlichen Umfeld gibt es?

Auf diese und andere Fragen liefert der Bericht zur Lage der Landwirtschaft interessante und teilweise auch überraschende Antworten.

Die Unterstützung der heimischen Landwirtschaft ist der Kreisverwaltung und mir als zuständigem Dezernenten ein großes Anliegen. Gemeinsam mit anderen Akteuren wie dem Kreisbauernverband versuchen wir, positive Entwicklungen anzustoßen, zum Beispiel mit der „Ökolandbau-Modellregion Nordhessen“, der Verbesserung des regionalen Schulcaterings und zusammen mit dem Geo-Naturpark Frau-Holle-Land und der Universität Kassel-Witzenhausen auch mit dem Projekt „Schaf schafft Landschaft“.

Aktuell zeigt uns die Corona-Krise eindrücklich, wie notwendig für uns eine starke und zukunftstaugliche Regionalversorgung mit Lebensmitteln ist. Setzen wir uns also ein für ein gut funktionierendes Netzwerk aus regionaler Landwirtschaft, Lebensmittelhandwerk, Gastronomie und Einzelhandel!

Dr. Rainer Wallmann, Erster Kreisbeigeordneter

Inhalt

A) allgemeine Situation **Seite 4**

B) wirtschaftliche Entwicklung **Seite 5**

C) Entwicklung der Agrarstruktur **Seite 8**

D) Entwicklung der Tierhaltung **Seite 11**

E) landwirtschaftliche Flächennutzung und Landschaftserhalt **Seite 19**

F) innovative Entwicklungen **Seite 22**

G) Zusammenfassung **Seite 30**

H) Anhang **Seite 31**

Mai 2020

Werra-Meißner-Kreis
Fachbereich Landwirtschaft, Landschaftspflege, Natur- und Landschaftsschutz
Honer Straße 49
37269 Eschwege
Tel. 05651-302-4801

Die Berichte zur Lage der Landwirtschaft stehen zum Download (pdf) bereit:
www.werra-meissner-kreis.de/landwirtschaft

A) Allgemeine Situation

1. Die Landwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis ist gekennzeichnet durch eher ungünstige Standortbedingungen mit geringen Ertragspotentialen, relativ wenig Tierhaltung sowie kleinstrukturierte und vergleichsweise intakte Agrarökosysteme

In den letzten Jahrzehnten haben sich Deutschlands Regionen landwirtschaftlich polarisiert: zum einen die Intensiv-Tierhaltungsregionen im Nordwesten und Südosten mit erheblichen Umweltproblemen, dazu extrem hohen Pachtpreisen und Defiziten bei der Artenvielfalt; in deutlichem Gegensatz dazu stehen standortbenachteiligte Mittelgebirgsregionen wie der Werra-Meißner-Kreis: wenig Tierhaltung, kleinstrukturierte Agrarlandschaften mit großem Artenspektrum.

2. Die rechtlichen Regelungen in der Landwirtschaft werden für Betriebe zunehmend komplexer und unüberschaubarer

Beispiele sind die Regelungen zur Düngung, zum Pflanzenschutzmitteleinsatz (bei abnehmender Anzahl zur Verfügung stehender Wirkmechanismen) und zur Tierhaltung. Für familiengeführte bäuerliche Betriebe ist die Rechtslage im Ganzen schwer zu überblicken, manchmal sogar widersprüchlich und führt zu mangelnder langfristiger Planungssicherheit für die Höfe.

3. Weltmarktbedingungen sind auch für die heimische Landwirtschaft maßgeblich

In der deutschen Landwirtschaft wird jeder 4. Euro im Export verdient. Internationale Verflechtungen bestimmen die erzielbaren Preise für landwirtschaftliche Produkte. Auf der abnehmenden Handelsseite ist die Wertschöpfungskette stark konzentriert („die Großen Vier“). Für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse ist die regionale Direktvermarktung eine passende Alternative.

4. Mit der Ausdifferenzierung der Gesellschaft ändern sich die Ansichten über Landwirtschaft und auch die Ernährungsgewohnheiten

In den letzten Jahrzehnten hat das Wissen in der Bevölkerung über Landwirtschaft deutlich abgenommen, die Diskussion über Landwirtschaft jedoch deutlich zugenommen. Dies gilt auch für den ländlich geprägten Werra-Meißner-Kreis. Zugleich verändern sich die Ernährungsgewohnheiten: Außer-Haus-Essen nimmt zu, die Vorratshaltung geht zurück, neue Ernährungsstile wie z.B. Veganismus gewinnen an Bedeutung.

5. Der Klimawandel wird für die Landwirtschaft immer relevanter

Spätestens mit dem Dürrejahr 2018 sind die menschenbedingten Klimaveränderungen im gesellschaftlichen Bewusstsein angekommen. Was früher vorausgesetzt werden konnte - im Großen und Ganzen ausreichender Niederschlag - wird für Landwirte zunehmend

unkalkulierbar. Land- und auch Forstwirtschaft sind damit konfrontiert, ihre Anbausysteme umfassend neu gestalten zu müssen.

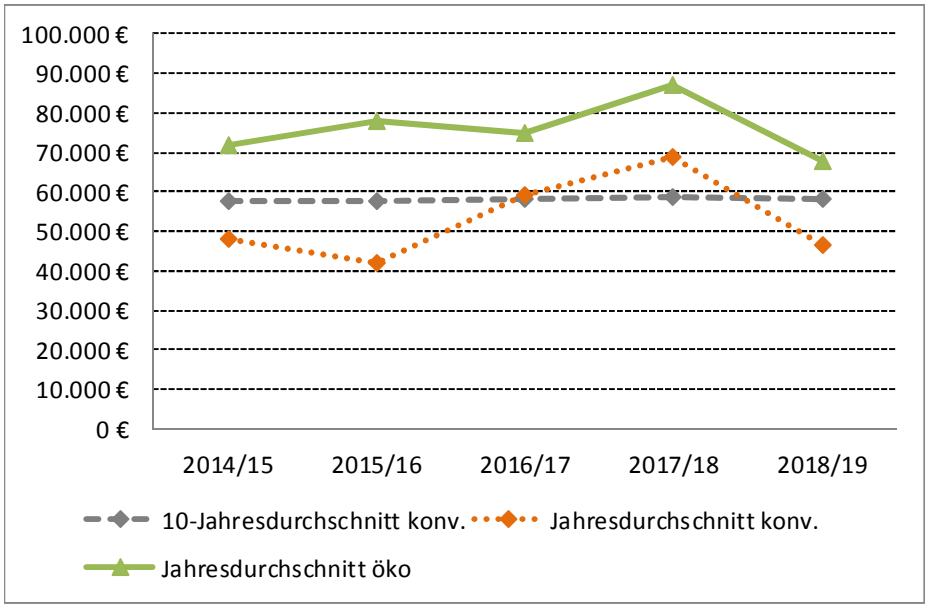
6. Zunehmender Anpassungsdruck und die wirtschaftlich unklare Zukunft führen häufig zu persönlichen Belastungen in den Bauernfamilien

Die aktuelle Situation in der Landwirtschaft bietet ausgesprochen förderliche Umstände für Burnout: hoher Arbeitsdruck, ständige Erreichbarkeit, unklare Trennung zwischen Beruf und Freizeit, kaum Freizeit oder Zeit für Erholung; finanzielle Sorgen; anhaltende und ungelöste Konflikte in der Partnerschaft oder Familie. Hohe Leistung bei geringem Erfolg und fehlender Anerkennung. Das Gefühl, den Vorgaben, die von außen kommen, ausgeliefert zu sein.

B) Wirtschaftliche Entwicklung

Da für den Werra-Meißner-Kreis zu wenig aussagekräftige Daten vorliegen, wird auf die Auswertung von Buchführungsergebnissen landwirtschaftlicher Betriebe aus ganz Hessen durch den Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen zurückgegriffen.

7. Die ungünstige Gewinnentwicklung der letzten Jahre gefährdet die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe nachhaltig



Grafik 1: Jahresdurchschnittsgewinn konventionell und ökologisch wirtschaftender und 10-Jahresdurchschnittgewinn konventionell wirtschaftender hessischer Haupterwerbsbetriebe (Quelle: LLH, Buchführungsergebnisse)

Grafik 1 zeigt die Gewinnentwicklung konventionell und ökologisch wirtschaftender hessischer Haupterwerbsbetriebe in den Wirtschaftsjahren 2014/15 bis 2018/19 im Vergleich zum langjährigen Mittel (10-Jahresdurchschnitt). Wichtig: die dargestellten Gewinne sind keinesfalls vergleichbar mit dem Netto-Jahreseinkommen eines Angestellten, da von den Gewinnen

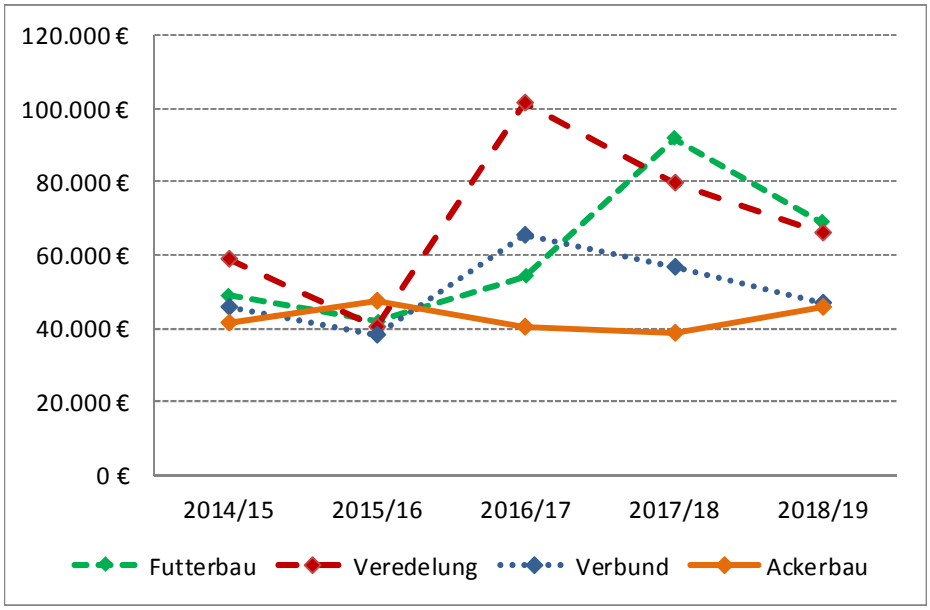
betriebliche Investitionen und auch die Altersvorsorge bestritten werden muss! Außerdem können die Ergebnisse einzelner Betriebe mehr oder weniger deutlich von diesen Durchschnittswerten abweichen.

In drei der fünf betrachteten Wirtschaftsjahre wurde der langjährige Gewinndurchschnitt deutlich unterschritten: katastrophale Ergebnisse in 2014/15 und 2015/16, eine Konsolidierung in 2016/17 und 2017/18, in 2018/19 wieder drastisch unterdurchschnittliche Ergebnisse. In vier von fünf Jahren fehlte also im Durchschnitt die Eigenkapitalbildung, somit lebten die Betriebe „von der Substanz". Den erzielten Durchschnittsgewinn von 58.000 € sieht der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen als unbedingt notwendig an, alleine um finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Die über den gesamten Betrachtungszeitraum ausgewiesenen höheren Jahresgewinne der Ökobetriebe werden unter Punkt 9. erläutert.

8. Tierhaltungsbetriebe haben ein höheres Einkommensniveau, Ackerbaubetriebe stehen an der unteren Einkommensskala

Die Haupterwerbsbetriebe lassen sich nach folgenden Betriebsformen (Schwerpunkten) differenzieren: Futterbau (z.B. Milchviehbetriebe), Veredelung (Mastschweine, Zuchtsauen, Geflügel), Verbund (Gemischtbetriebe) sowie Ackerbau.



Grafik 2: Jahresdurchschnittsgewinne konventionell wirtschaftender hessischer Haupterwerbsbetriebe, differenziert nach Betriebsformen (Quelle: LLH, Buchführungsergebnisse)

Grafik 2 zeigt, dass die tierhaltenden Betriebsformen (Futterbau, Veredelung, Verbund) in den letzten fünf Jahren zwar meist höhere Einkommensniveaus aufwiesen als tierlos wirtschaftende Ackerbaubetriebe, dennoch war die Gewinnsituation unbefriedigend. Sehr deutlich wird die wichtige Rolle der Tierhaltung im Hinblick auf die landwirtschaftliche

Wertschöpfung.

Die Wirtschaftsjahre 2014 -2018 im Überblick:

2014/15: drastischer Einkommensrückgang bei allen Betriebsformen
Futterbau: Gewinnrückgang um 49 % wegen drastisch gefallenem Milchpreis; Veredelung: Gewinnrückgang um 32 % wegen gefallenen Ferkel-/Mastschweinepreisen; Verbund: 36 % Gewinnrückgang; Ackerbau: 40 % Gewinnrückgang wegen Preisrückgang bei nahezu allen Produkten.

2015/16: erneuter Einkommensrückgang - nur Ackerbau im Plus
Futterbau: Gewinnrückgang um 15 %, weiter fallende Milchpreise; Veredelung: Gewinnrückgang um 32 % wegen weiter gefallenen Ferkel-/Mastschweinepreisen; Verbund: Gewinnrückgang um 16 %; Ackerbau: Gewinnplus von 16 % infolge Erlössteigerungen trotz Ertragsrückgängen.

2016/17: deutlicher Einkommensanstieg - Ackerbau im Minus
Futterbau: Gewinnsteigerung um 30 %, leicht gestiegene Milchpreise; Veredelung: Gewinnsteigerung um 152 % wegen deutlich verbesserter Verkaufserlöse; Verbund: Gewinnsteigerung um 72 %; Ackerbau: Gewinnrückgang um 16 % wegen stark rückläufiger Verkaufserlöse.

2017/18: Gewinnanstieg dank Futterbau, die anderen Betriebsformen im Minus
Futterbau: Gewinnsteigerung um 69 %, deutlich gestiegene Milchpreise; Veredelung: Gewinnrückgang um 22 % wegen gesunkener Verkaufserlöse; Verbund: Gewinnrückgang um 13 %; Ackerbau: Gewinnrückgang um 4 % wegen rückläufiger Verkaufserlöse.

2018/19: Dürre - Aufwärtsentwicklung bei den Einkommen beendet
Futterbau: rückläufiger Milcherlös sowie Dürreauswirkungen mit Ertragseinbrüchen; Veredelung: Einbruch bei Ferkel- und Mastschweinepreisen; Ackerbau: höhere Verkaufserlöse kompensieren dürrebedingten Rückgang bei Ernteerträgen.

<u>Das Dürrehilfsprogramm 2018 im Werra-Meißner-Kreis in Zahlen:</u>

- 21 von 957 Betrieben haben einen Antrag gestellt,
- 3 Betriebe haben den Antrag zurückgezogen, 1 Betrieb wurde abgelehnt,
- 17 Betriebe haben eine Vorschusszahlung erhalten,
- die abschließende Prüfung führte bei 4 Betrieben zu Komplettablehnungen mit vollständiger Rückzahlung der Vorschusszahlung, weil die Buchführungsabschlüsse ein besseres Ergebnis als erwartet darstellten. Weitere 6 Betriebe müssen die Vorschusszahlung teilweise zurückzahlen,
- letztlich erhielten 13 von 957 Betrieben im Werra-Meißner-Kreis eine Billigkeitsleistung aus dem Dürrehilfsprogramm, davon waren 8 Futterbau- und 5 Ackerbaubetriebe,

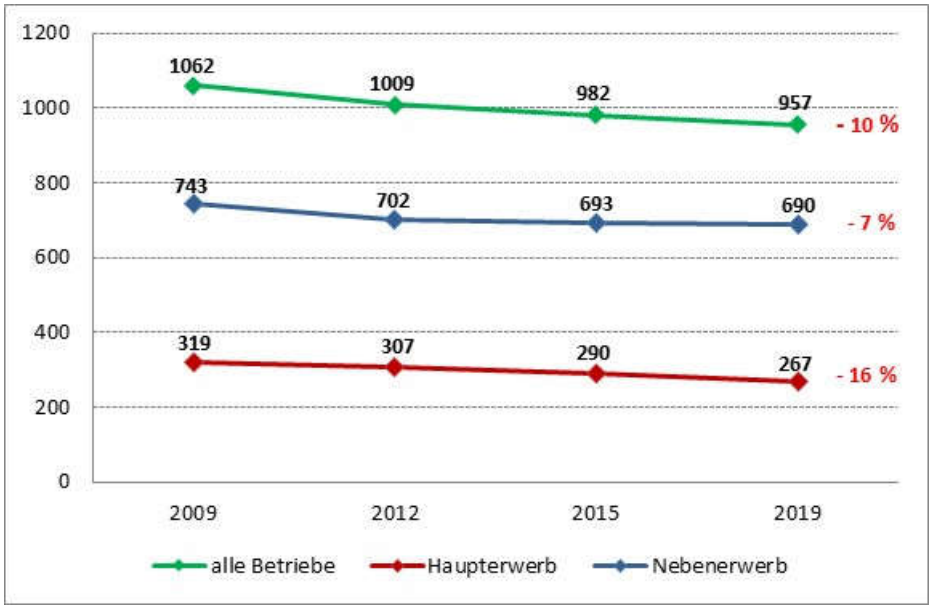
- insgesamt wurden kreisweit 500.399 Euro an 13 Betriebe ausgezahlt, landesweit waren es 3.225.124 Euro an 146 Betriebe, bei einem zur Verfügung stehenden Fördervolumen (Hessen) von 7,8 Mio. Euro (vorbehaltlich laufender Widerspruchsverfahren).

9. Öko-Haupterwerbsbetriebe: höhere Gewinne als konventionelle Betriebe, Lage dennoch unbefriedigend

Die im Rahmen der Buchführungsauswertung untersuchten Öko-Haupterwerbsbetriebe hatten 2018/2019 im Vergleich zu den ausgewerteten konventionell wirtschaftenden Haupterwerbsbetrieben einen ca. 18 % höheren Unternehmensgewinn, ein Trend, der sich bereits über mehrere Wirtschaftsjahre fortsetzt (Grafik 1). Ein Grund dafür liegt in dem bei Ökobetrieben um 64 % höheren Bezug von staatlichen Zulagen und Zuschüssen (603 €/ha LF) im Vergleich zu konventionellen Betrieben, die durchschnittlich 367 €/ha LF erhalten. Ausschließlich über die Marktleistung wären sowohl Öko- als auch konventionelle Betriebe kaum existenzfähig. Aktuell ist die Marktsituation bei vielen Ökoerzeugnissen sehr unbefriedigend, da die Erzeugerpreise für viele Öko-Produkte (z.B. Rindfleisch) zu niedrig sind.

C) Entwicklung der Agrarstruktur

10. Der Agrarstrukturwandel führte in den letzten zehn Jahren zu einer kontinuierlichen Abnahme der Betriebe, Haupterwerbsbetriebe haben überdurchschnittlich abgenommen

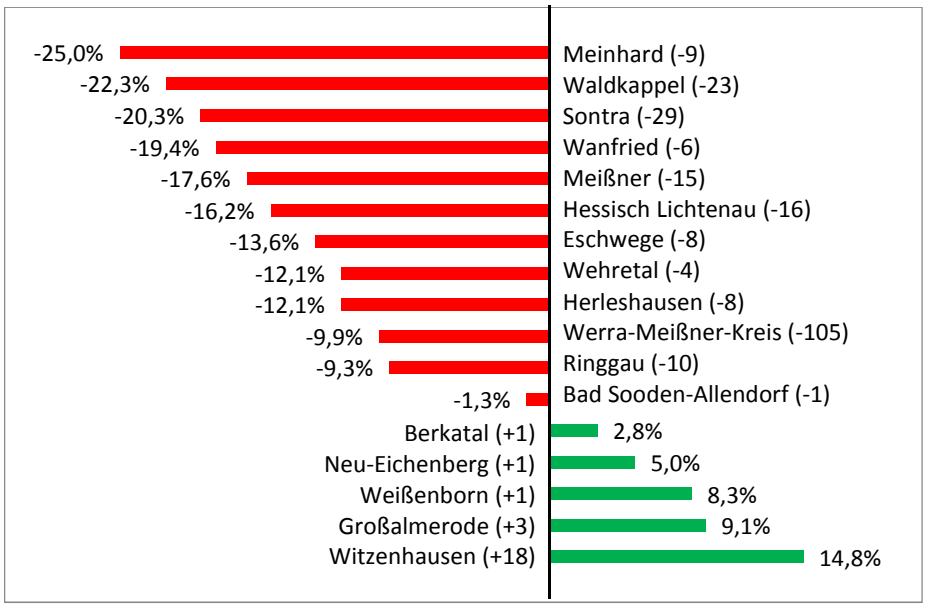


Grafik 3: Anzahl Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe im Werra-Meißner-Kreis; Entwicklung 2009 -2019 (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten)

In den letzten zehn Jahren (2009-2019) haben sich im Werra-Meißner-Kreis die landwirtschaftlichen Betriebe um 105 (10 %) verringert (siehe auch Anhang, Tabelle 1). Das ist etwas weniger als in ganz Hessen (-12 %) und erheblich weniger als zum gleichen Zeitraum in Deutschland (-26 %).
Die Haupterwerbsbetriebe haben mit -16 % deutlich stärker abgenommen als die Nebenerwerbsbetriebe (-7 %). Die Anzahl Haupterwerbsbetriebe hat sich in zehn Jahren um rund 50 Betriebe verringert und zwar hauptsächlich im Altkreis Eschwege: Waldkappel verliert per Saldo 16, Ringgau 10, Eschwege 9 und Sontra 7 Haupterwerbsbetriebe.
Der Agrarstrukturwandel schwächt insbesondere den Haupterwerb. Betriebe werden wegen fehlender Hofnachfolge aufgegeben oder im Nebenerwerb fortgeführt.

11. Agrarstrukturwandel auf kommunaler Ebene: große Unterschiede!

Auf kommunaler Ebene ergibt sich ein differenziertes Bild. Sontra und Waldkappel vereinen als stark landwirtschaftlich geprägte Kommunen zusammen die Hälfte der Abnahmen auf sich. Keine nennenswerte Abnahme bzw. mehr oder weniger deutliche Zuwächse sind für Bad Sooden-Allendorf, Berkatal, Großalmerode, Neu-Eichenberg, Weißenborn und Witzenhausen zu verzeichnen. Witzenhausen nimmt sichtbar eine Sonderrolle ein. Ursächlich für die Betriebsneugründungen dürfte das Umfeld der Agrar-Universität Witzenhausen sein.

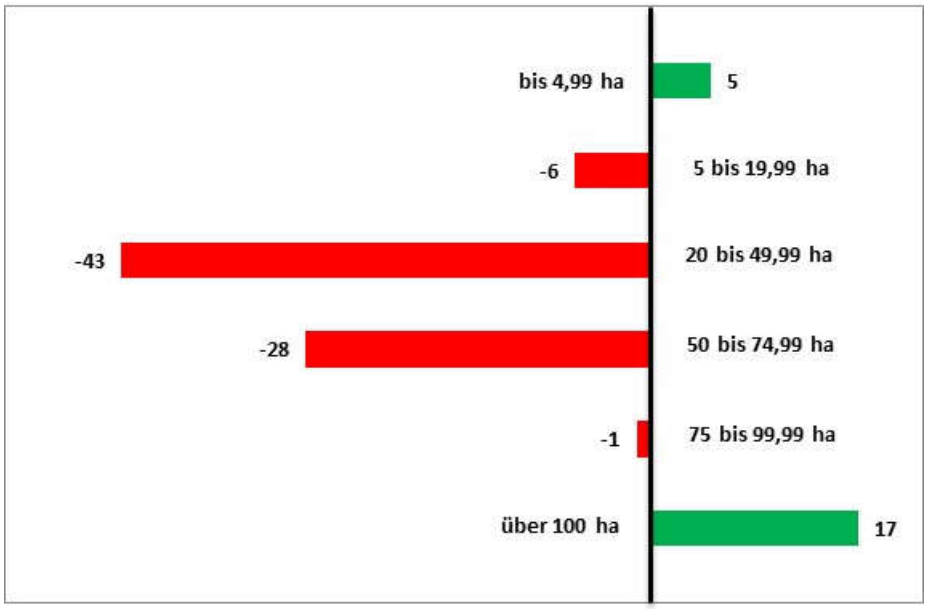


Grafik 4: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den Kommunen des Werra-Meißner-Kreises – Saldo 2009/2019 absolut und in Prozent (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten)

12. Nebenerwerbsbetriebe gewinnen in der Fläche an Bedeutung

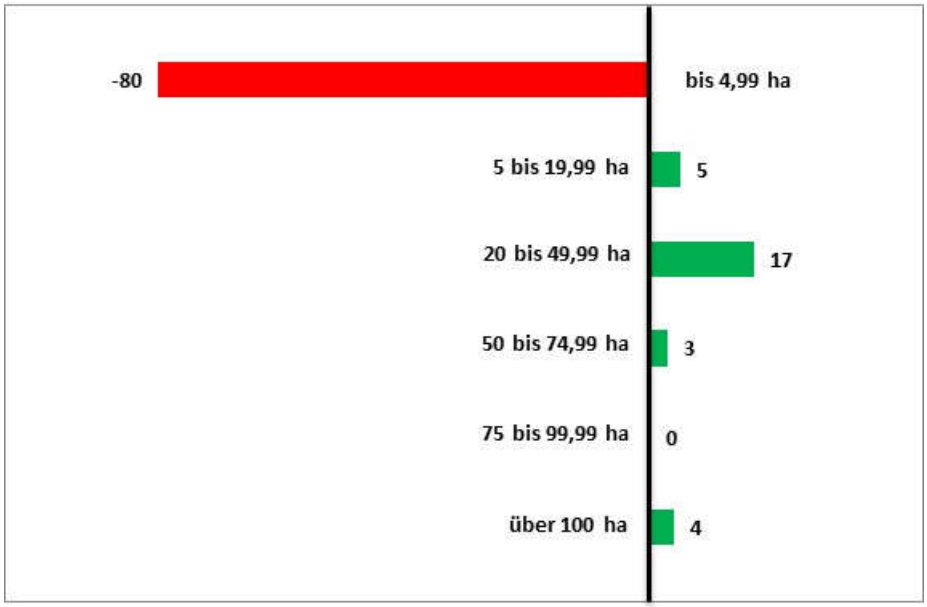
Die Aufteilung der landwirtschaftlichen Fläche auf Haupt- und Nebenerwerb hat sich mit 76 zu 23 % in 2009 hin zu 73 zu 27 % in 2019 zugunsten der Nebenerwerbsbetriebe verschoben (siehe auch Anhang, Tabelle 2). Der Flächenanteil, den Haupterwerbsbetriebe bewirtschaften, liegt aber immer noch deutlich über dem Landesdurchschnitt (67 %, 2016), ein Indiz für die Leistungsfähigkeit des Haupterwerbs im Werra-Meißner-Kreis. Die Verschiebung der Flächenanteile hin zum Nebenerwerb ist auch Landestrend.

13. Wachstumsschwelle im Haupterwerb bei über 100 ha, Kleinstbetriebe im Nebenerwerb hören auf



Grafik 5: Haupterwerbsbetriebe im Werra-Meißner-Kreis – Veränderung der Anzahl von 2009 bis 2019 nach Betriebsgrößenklassen (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten)

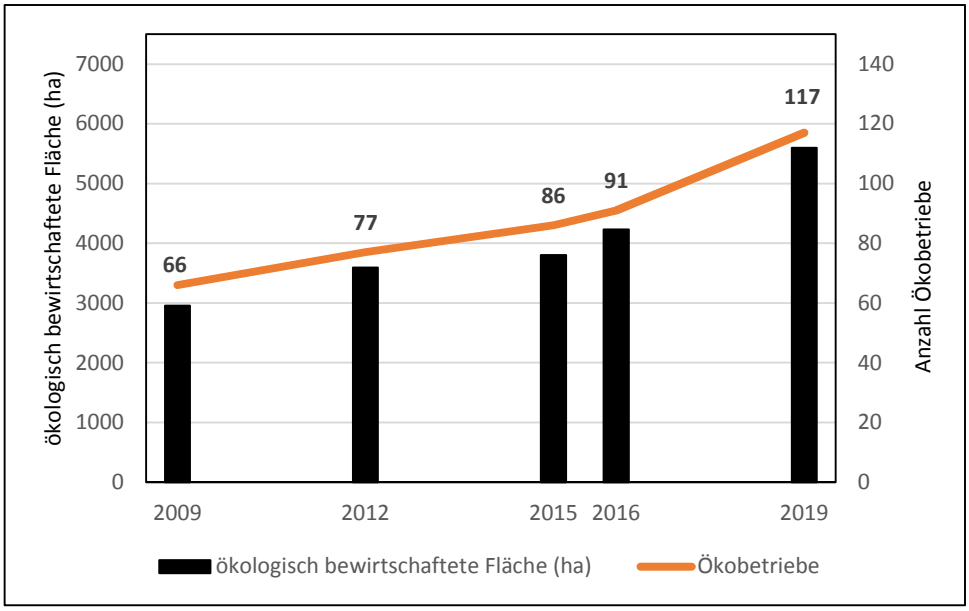
Die Flächenausstattung ist ein zentrales Kriterium für die Rentabilität eines Betriebs. Mittlere Flächenausstattungen wurden/sind zunehmend unrentabel, entsprechend deutlich fallen die Abnahmen aus. Grafik 5 zeigt eindrücklich den Trend zu größeren Einheiten: Zunahmen gab es nur in der Größenklasse über 100 ha und bei Kleinbetrieben unter 5 ha (Sonderkulturen).



Grafik 6: Nebenerwerbsbetriebe im Werra-Meißner-Kreis – Veränderung der Anzahl von 2009 bis 2019 nach Betriebsgrößenklassen (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten)

Grafik 6 zeigt die Entwicklungen für die Nebenerwerbsbetriebe. Rückgänge sind nur bei Kleinstbetrieben unter 5 ha zu verzeichnen. Alle anderen Betriebsgrößenklassen haben Zuwächse. Der unbedingte Zwang zum Flächenwachstum ist bei Nebenerwerbsbetrieben nicht so stark wirksam, die Kombination mehrerer Einkommen macht sie im Wirtschaften gewissermaßen „resilienter“.

14. Ökobetriebe: deutliche Ausweitung, im Bundestrend



Grafik 7: Entwicklung Anzahl der Ökobetriebe im Werra-Meißner-Kreis, 2009 – 2019 (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten)

In den letzten zehn Jahren hat sich die Anzahl der Ökobetriebe im Werra-Meißner-Kreis von 68 (2009) auf 117 (2019) nahezu verdoppelt (siehe auch Anhang, Tabelle 3). Der Anteil Ökobetriebe an allen Betrieben liegt (2019) bei 12 %, was exakt dem bundesweiten Wert entspricht.
Gleichzeitig hat sich die kontrolliert ökologisch bewirtschaftete Fläche von 2.956 ha auf 5.600 ha ausgedehnt. Dies entspricht 14,4 % der gesamten LF, was deutlich über dem bundesdeutschen Wert (9 % in 2018) liegt.
Auf kommunaler Ebene nimmt Witzenhausen mit 25 % aller Betriebe eine hervorgehobene Rolle ein, gefolgt von Bad Sooden-Allendorf (16 %, siehe Anhang, Tabelle 3).

Wegen der unbefriedigenden Erlössituation für Öko-Erzeugnisse zeichnet sich nach Jahren der Zunahme an Ökobetrieben eine Abschwächung des Trends ab. Auch eine Trendumkehr ist in der nächsten Zeit nicht unwahrscheinlich.
Umso wichtiger ist es, zukünftig verstärkt regionale Absatzpotentiale - wie zum Beispiel den Ballungsraum Kassel - zu erschliessen. Eine geeignete Plattform für Aktivitäten in dieser Richtung ist die „Ökolandbau Modellregion Nordhessen“ (siehe Punkt 32.).

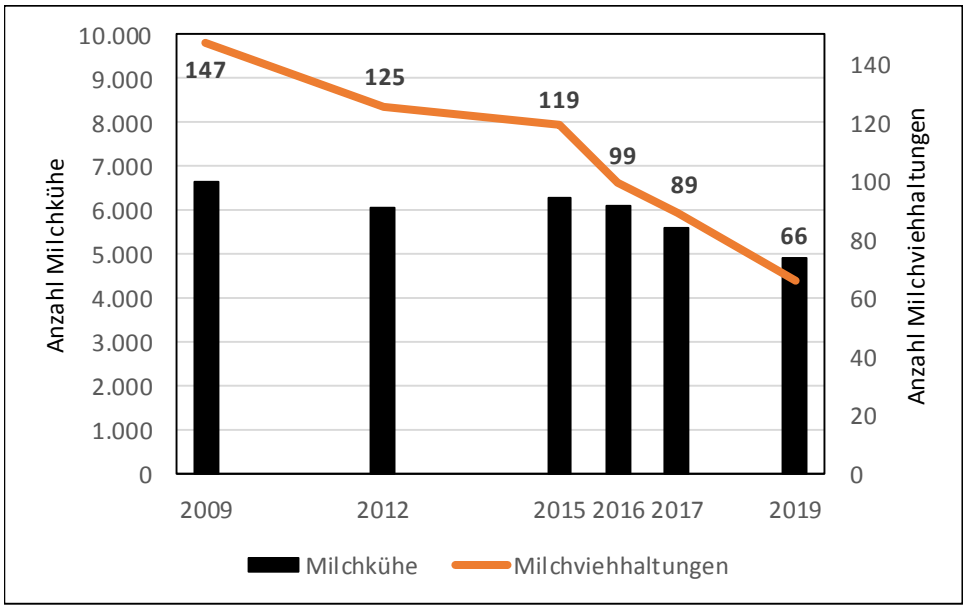
D) Entwicklung der Tierhaltung

15. Die Milchviehwirtschaft – jahrzehntelang Rückgrat der Landwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis – verliert massiv an Bedeutung

Von 2009 bis 2019 haben 54 % der Milchviehhaltungen im Werra-Meißner-Kreis aufgegeben, das ist deutlich mehr als der bundesweite Trend (-37 %). Dies hat auch eine ökonomische Schwächung des gesamten regionalen Landwirtschaftssektors zur Folge.

Gleichlaufend ist der Milchkuhbestand von 6.600 in 2009 um 25 % auf unter 5.000 in 2019 gesunken (siehe auch Anhang, Tabelle 4). 2015 kam es temporär zu einer Aufstockung des Milchviehbestands infolge des Wegfalls der Milchquotenverordnung, ab 2016 setzte sich der negative Trend fort.

Die Gründe für das Schrumpfen des Milchsektors sind in den genannten Rahmenbedingungen (gesetzliche Auflagen, Abschaffung der Milchquotenregelung, unklare/fehlende Hofnachfolge u.a.) und den zumeist unbefriedigenden Gewinnen der letzten Jahre zu suchen.



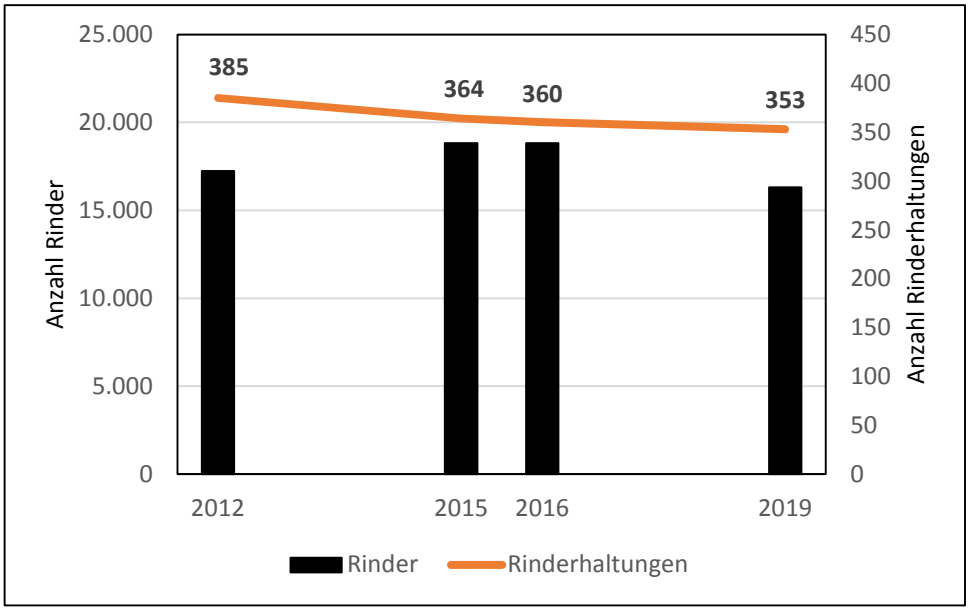
Grafik 8: Anzahl der Milchviehhaltungen und der Milchkühe im Werra-Meißner-Kreis, 2009 bis 2019 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

16. Extensive Mutterkuhhaltung weitet sich aus

Von 2017 bis 2019 ist die Anzahl Mutterkuhhaltungen von 175 auf 190 gestiegen (siehe auch Anhang, Tabelle 5). Die Anzahl Mutterkühe lag 2019 kreisweit bei 1.900.

Wird die Milchviehhaltung aufgegeben, liegt es für einen Betrieb nahe, das „freigewordene“ Grünland durch weniger arbeitsintensive Mutterkühe mit Nachzucht zu verwerten. Der Milchviehwirtschaft vergleichbare Gewinne lassen sich mit Extensivrinderhaltung – wenn überhaupt – dann am ehesten über große Bestände und/oder über Direktvermarktung erzielen. Nur wenige Mutterkuhhalter im Werra-Meißner-Kreis arbeiten im Haupterwerb, kleine Bestände im Nebenerwerb sind typisch.

17. Rinderhaltungen und -bestände im Werra-Meißner-Kreis relativ stabil

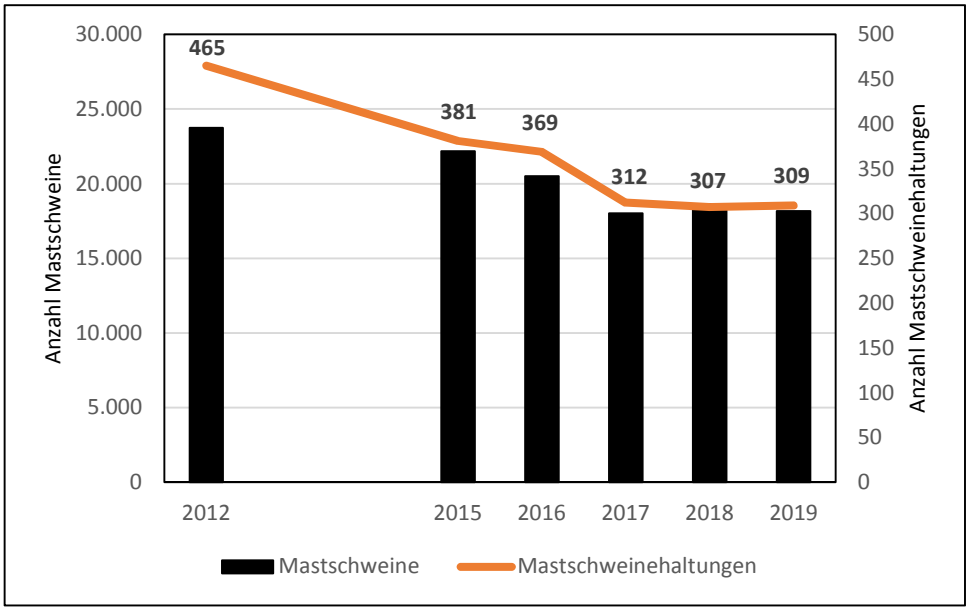


Grafik 9: Anzahl der Rinderhaltungen und der Rinder im Werra-Meißner-Kreis, 2009 bis 2019 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

Neben Milchvieh- und Mutterkuhhaltungen wird auch Bullenmast und Färsenaufzucht betrieben, diese sind aber weniger von Bedeutung. Die Rinderhaltung im Kreis ist sowohl nach der Anzahl der Betriebe als auch nach Anzahl der Tiere in den letzten Jahren insgesamt relativ stabil geblieben (siehe auch Anhang, Tabelle 6). Der Rinderbestand sank von 17.224 Tieren in 2012 um 5 % auf 16.318 Tiere in 2019; die Anzahl der rinderhaltenden Betriebe hat sich von 385 in 2012 auf 353 in 2019 verringert (-8 %).
Die relative Stabilität des Rinderbestands liegt vor allem daran, daß wie beschrieben Milchkühe häufig durch Mutterkühe ersetzt werden. Ein Nebeneffekt: damit hat sich auch die Intensität der Rinderhaltung im Werra-Meißner-Kreis verringert.

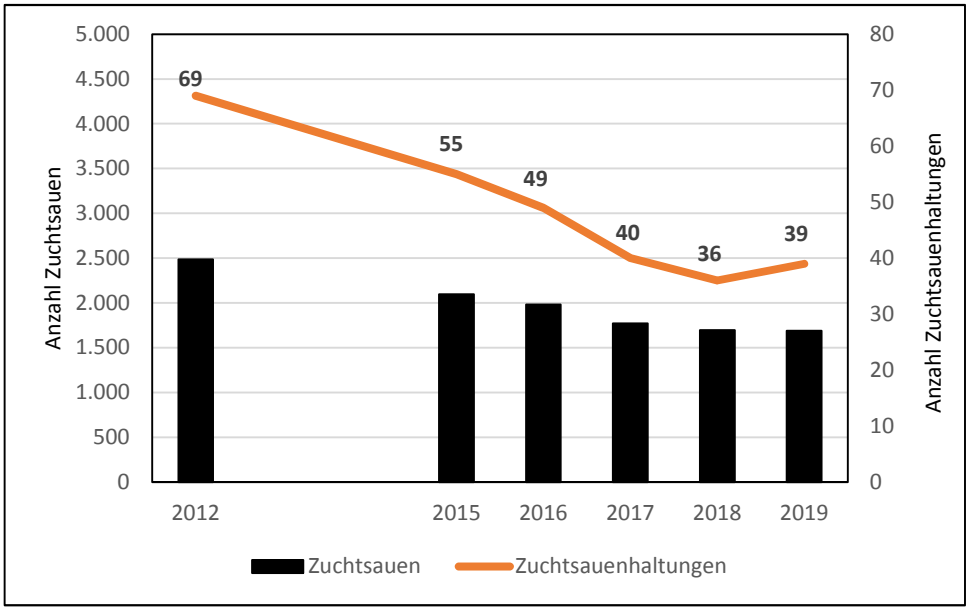
18. Schweinehaltung: deutlicher Rückgang

Schweinehaltungsbetriebe unterteilen sich in Zuchtsauenbetriebe (Ferkelerzeuger), Mastbetriebe und Kombi-Betriebe („geschlossenes System“). Die Schweinehaltung im Werra-Meißner-Kreis ist in den vergangenen Jahren ähnlich eingebrochen wie die Milchviehhaltung (siehe auch Anhang, Tabelle 7). Die Anzahl gehaltener Mastschweine verringerte sich von 23.746 Tieren in 2012 auf 18.177 Tiere in 2019 (-23 %). Gleichzeitig ging die Zahl der Mastschweinehalter von 465 auf 309 (-34 %) zurück.



Grafik 10: Mastschweine und Mastschweinehaltungen im Werra-Meißner-Kreis, 2012-2019 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

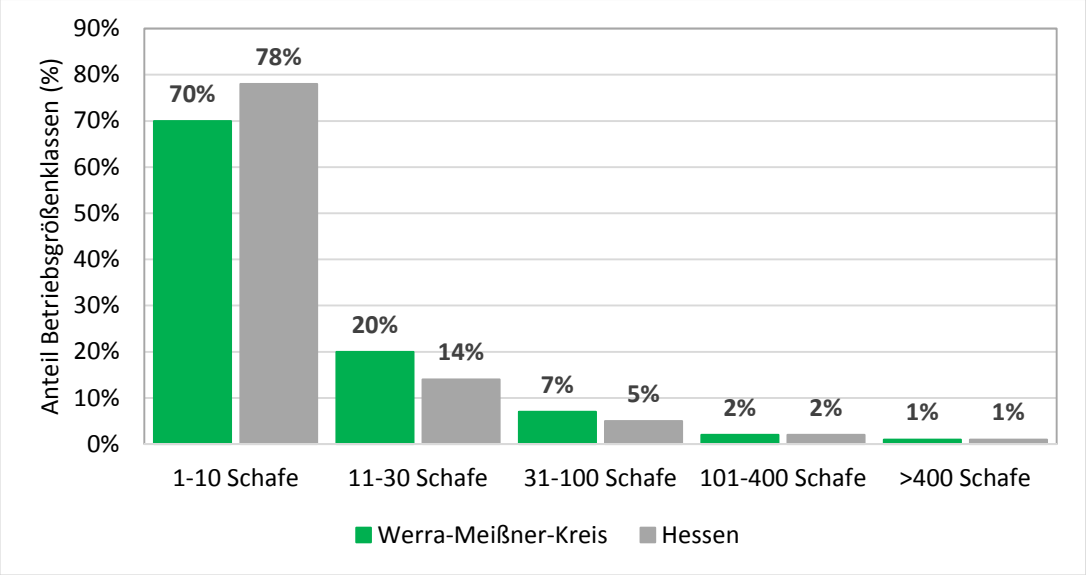
Die Zuchtsauenhaltung ist noch massiver eingebrochen als die Mastschweinehaltung. Die Gründe sind neben die Erzeugerpreisentwicklung in der Verschärfung der Haltungsregelungen zu suchen („Kastenstandurteil"). 2012 wurden 2.485 Tiere gehalten, 2019 nur noch 1.690 (-32 %, siehe auch Anhang, Tabelle 8). Die Anzahl Zuchtsauenhalter hat sich von 69 auf 39 verringert (- 44 %). Die Rückgänge bei den Zuchtsauen im Werra-Meißner-Kreis sind deutlich stärker als auf Landes- (-9 %) und Bundesebene (-16 %).



Grafik 11: Zuchtsauen und Zuchtsauenhaltungen im Werra-Meißner-Kreis, 2012-2019 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

19. Schafhaltung: relativ konstant

Etwas mehr als die Hälfte der 2019 gemeldeten 292 Schafhalter im Werra-Meißner-Kreis hat keinen landwirtschaftlichen Betrieb.



Grafik 11: Schafhaltungen, Anteile von Betriebsgrößenklassen (2019); Vergleich Werra-Meißner-Kreis und Hessen 2019 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

Die Schafhaltung ist sehr kleinstrukturiert (Grafik 11): 90 % der Schafhalter im Werra-Meißner-Kreis haben weniger als 30 Schafe, was in etwa den Verhältnissen auf Landesebene entspricht. Dennoch hat die Schafhaltung im Kreis im Vergleich zum Land einen markanten Unterschied: 68 % der Schafe im Werra-Meißner-Kreis werden in Beständen > 30 Tieren gehalten. Hessenweit sind es nur 36 %. Im Werra-Meißner-Kreis sind zwei Drittel des Bestands (6.360 Schafe) auf zehn Prozent der Schafhalter (30 Betriebe) konzentriert.

Die Entwicklung des Schafbestandes in den letzten Jahren entspricht dem deutschlandweiten Trend. Nach 2004 wurden mit Abschaffung der Mutterschafprämie die Bestände deutlich reduziert; in den letzten Jahren ist die Anzahl Schafe relativ stabil. Die Anzahl der Schafhaltungen hat nur moderat abgenommen (-7 %, siehe Anhang, Tabelle 9).

Sowohl Fleisch als auch Wolle liefern keine befriedigenden Erlöse. Die Fleischpreise in Deutschland werden durch den internationalen Handel gedrückt. Große Anteile des Fleischs sind importiert. Noch ungünstiger ist der Markt für Schafwolle.

Agrardirektzahlungen und Einnahmen aus Vertragsnaturschutz haben einen entsprechend hohen Anteil am Einkommen. Der hohe Arbeitsaufwand bei Landschaftspflegedienstleistungen wird nicht angemessen entlohnt, Arbeit unter dem Mindestlohnsatz ist die Regel. Damit gerät auch der Erhalt von nur durch Schafe/Ziegen beweidbaren Flächen im Werra-Meißner-Kreis in Gefahr. Dieses Problem wurde im zuständigen hessischen Umweltministerium erkannt, verbesserte Regelungen zu Agrarumweltmaßnahmen werden diskutiert

und vorangetrieben. Zusätzlich wurde 2020 eine Schaf/Ziegenprämie in Hessen eingeführt. Viel wird davon abhängen, ob die Maßnahmen zeitnah und wirkungsvoll greifen. Zusätzlich kompliziert ist die Situation der WeidetierhalterInnen durch die seit 2019 verstärkte Wiedereinwanderung von Wölfen, auch im Werra-Meißner-Kreis.

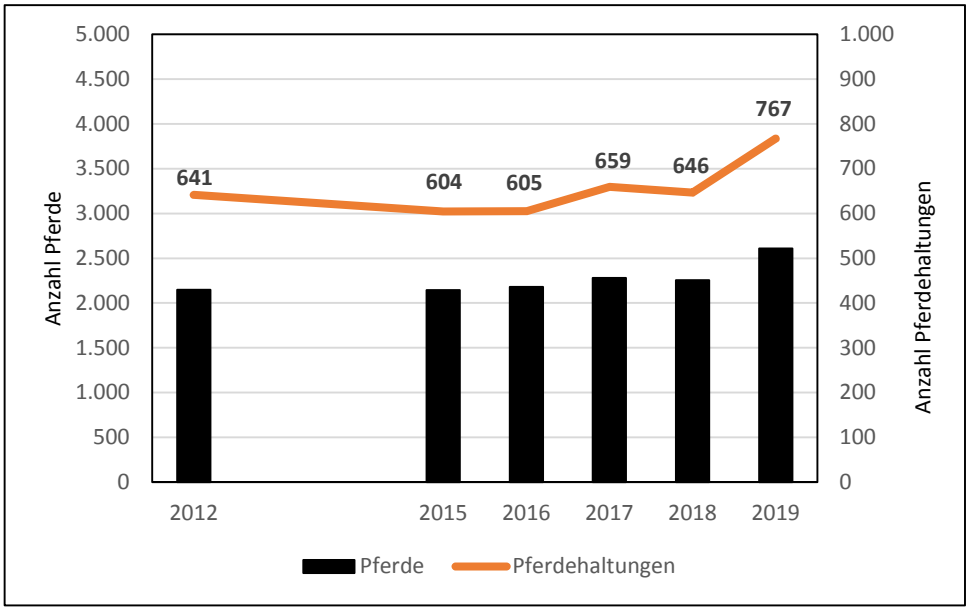
Grafik 12: Betriebliche Notwendigkeiten und die Erwartungshaltung an das Projekt „Schaf schafft Landschaft“ (siehe 46.); Autor: Helfried Berger (Schafhalter und Sprecher der Schäfereibetriebe im Projekt „Schaf schafft Landschaft“)

Grafik 12 verdeutlicht die Zusammenhänge, in die Schafhaltung im Werra-Meißner-Kreis eingebettet ist. Grundlegend für Schäfereibetriebe ist zum einen die Verfügbarkeit von Familienarbeitskräften und/oder Personal bei unvermeidbar hohem Zeitaufwand, zum anderen die Ausstattung mit verfügbaren Flächen sowie der Zugriff auf landwirtschaftliches Gerät. Direkt mit der Schafhaltung verbundene Wirkfaktoren sind der die Fleisch- und Wollpreise stark beeinflussende Weltmarkt, Tierhaltungsanforderungen, ggf. auch Öko-Standards, die Rahmenbedingungen für die Aufzucht der Lämmer, zunehmend auch Herdenschutz vor Beutegreifern (Wölfe) sowie die Organisation der Vermarktung von Lammfleisch und Wolle. Eine sehr große Bedeutung hat das Agrarfördersystem (Kombination von EU- und Landesmitteln) und der Kontakt zu den Förderakteuren wie Landwirtschaftsamt (Direktzahlungen und Agrarumweltmaßnahmen), Hessen Forst (Bewirtschaftungsverträge in Naturschutzgebieten) sowie der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land und weitere Faktoren.

20. Ziegenhaltung: wichtig für Landschaftspflege

2019 gab es einen Bestand von 1.025 Tieren in 127 Haltungen, weit überwiegend in Kleinstbeständen. Mehr als 20 Tiere gab es lediglich in 13 Betrieben. Ziegen werden von Landschaftspflegeschäfereien zum Zweck der Gehölzreduktion oft zusammen mit Schafen kombiniert. Nur ein Betrieb im Kreis („Ringgauer Ziegenfeuerwehr“, Netra) hat eine vielköpfige Ziegenherde mit weit über 100 Tieren.

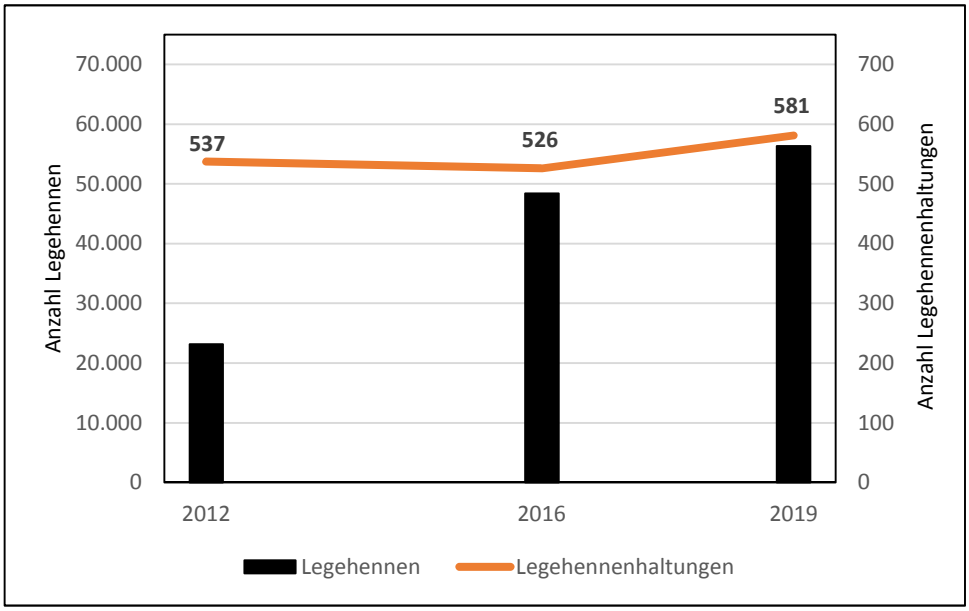
21. Pferdehaltung: zunehmend



Grafik 13: Pferde und Pferdehaltungen im Werra-Meißner-Kreis, 2012-2019 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

Die Pferdehaltung hat vor allem von 2018 auf 2019 deutlich zugenommen (siehe auch Anhang, Tabellen 10 und 11). Die Anzahl der Pferdehaltungen stieg von 641 (2012) auf 767 (2019), gleichzeitig vergrößerte sich der Bestand an Pferden im Werra-Meißner-Kreis von 2.150 um 21 % auf 2.600 Tiere. 60% der Pferde werden in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten und nehmen auch wichtige Funktionen in der Landschaftspflege wahr.

22. Geflügelhaltung

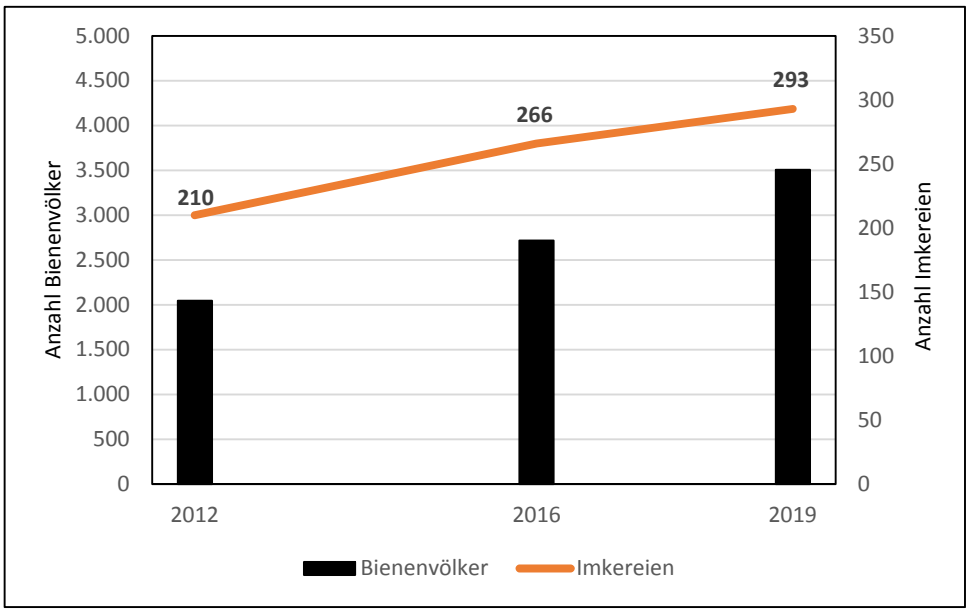


Grafik 14: Legehennenhaltungen und –bestand im Werra-Meißner-Kreis, 2012-2019 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

Gehalten werden Legehühner, Masthühner und Truthühner (siehe auch Anhang, Tabellen 12 bis 14). Die Legehühnerhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben hat deutlich zugelegt. Der Einsatz von Mobilställen mit entsprechend kleinen Einheiten an Legehennen und lokaler Vermarktung, aber auch über den heimischen Lebensmitteleinzelhandel, nimmt kontinuierlich zu.

23. Bienenhaltung: bemerkenswerte Trendwende

In der Imkerei hat sich in den letzten zehn Jahren eine bemerkenswerte Trendwende eingestellt (siehe auch Anhang, Tabelle 15). In den 2000er Jahren war die Zukunft der Imkerei wegen fehlendem Nachwuchs ernsthaft in Frage gestellt. Seitdem liegt die Bienenhaltung wieder voll im Trend, auch in Städten. Relativ neu ist auch die Überwinterung von auswärtigen Bienenvölkern im Kreis, was von vielen heimischen Imkern kritisch (u.a. Futterkonkurrenz) bewertet wird.

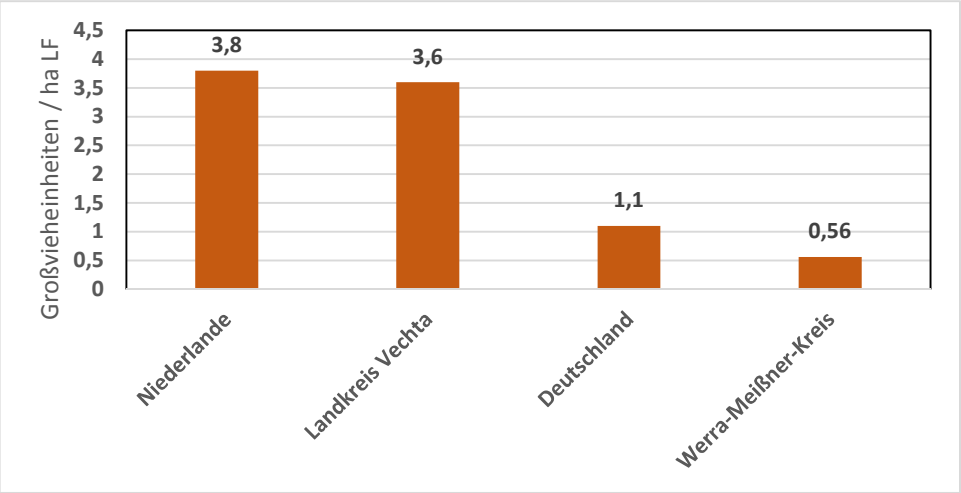


Grafik 15: Anzahl Imkereien und Bienenvölker im Werra-Meißner-Kreis, 2012 – 2919 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse)

24. Die Nutztierdichte im Werra-Meißner-Kreis ist relativ gering

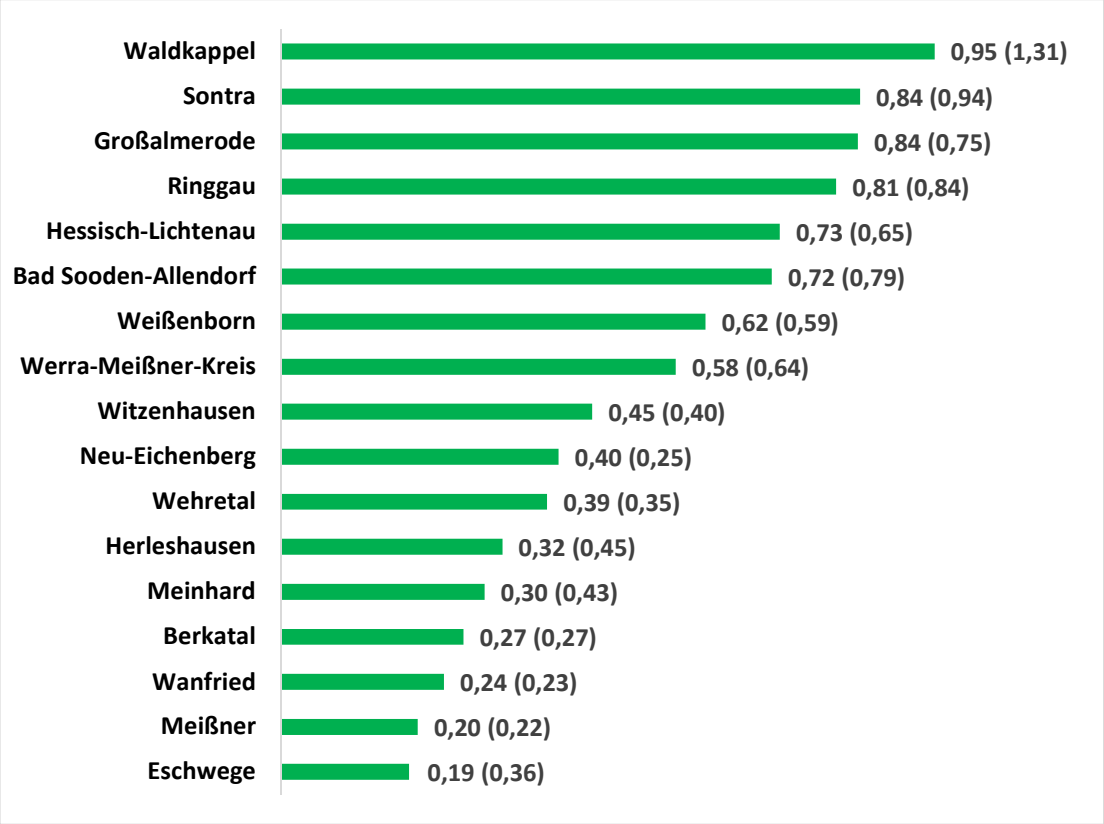
Die Nutztierdichte ist ein Indikator für mögliche mit der Tierhaltung verbundene Umweltauswirkungen (z.B. durch Wirtschaftsdünger), aber zugleich auch - bezogen auf Weidetiere - ein Indikator für Biodiversitätssteigerung in der Agrarlandschaft infolge Beweidung.

Die wesentlichen Nutztiere (Rinder, Schweine, Schafe und Pferde) in Großvieheinheiten (GV) umgerechnet, ergibt kreisweit einen Wert von 0,56 GV/ha (2019). Dies entspricht in etwa der Hälfte des bundesdeutschen Durchschnitts und ist marginal im Vergleich zu den Zentren der Nutztierhaltung in Deutschland (z.B. Landkreis Vechta) und der Niederlande.



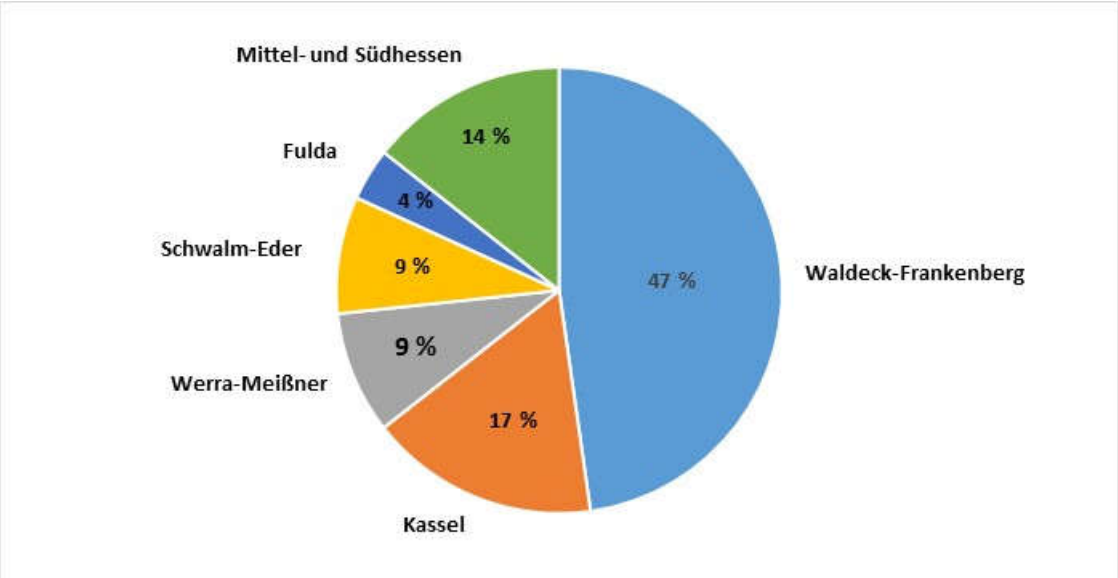
Grafik 16: Nutztierdichte (2018) in Großvieheinheiten/ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Niederlanden, im Landkreis Vechta, in der Bundesrepublik Deutschland und im Werra-Meißner-Kreis 2019 (Quelle: Agrarheute und eigene Berechnungen)

Auf kommunaler Ebene liegt die Nutztierdichte zwischen 0,19 GV/ha in Eschwege und 0,95 GV/ha in Waldkappel. Besonders gering ist die Tierhaltung in Eschwege und Wanfried, im Meißnervorland (Berkatal und Meißner) sowie in Meinhard. In den letzten zehn Jahren gab es deutliche Rückgänge in Eschwege, Meinhard und Herleshausen sowie in Waldkappel und Sontra.



Grafik 17: Nutztierdichte (Rinder, Schweine, Schafe und Pferde, Geflügel) in Großvieheinheiten/ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Kommunen in 2019, in Klammern: 2009 (Quelle: Meldesystem Tierseuchenkasse und eigene Berechnungen)

25. Wirtschaftsdünger: Importe von außerhalb sind (noch) gering



Grafik 18: Wirtschaftsdüngerimporte (2018) in hessische Landkreise in % (Quelle: RP Kassel)

Anfallender Wirtschaftsdünger wird in aller Regel innerbetrieblich verwertet, somit schließt sich ein regionaler Nährstoffkreislauf. Der Einsatz von Wirtschaftsdüngern trägt zur Einsparung synthetisch hergestellter Mineraldünger bei. Um ökologisch negative Nebenwirkungen zu minimieren wurden aktuell im Rahmen der Novellierung der Düngeverordnung deutliche Verschärfungen vorgenommen (u.a. sofortige Einarbeitung).
Landesweit liegt das Gesamtaufkommen von Wirtschaftsdünger (Gülle, Festmist, Hühnertrockenkot sowie Gärreste aus Biogasanlagen) bei 7.000.000 Tonnen (2018, Schätzung RP Kassel). Davon werden ca. 178.000 Tonnen importiert (2018), das entspricht einem Anteil von nur 2,5% am Gesamtaufkommen. Wirtschaftsdüngerimporte stammen vor allem aus den Überschussgebieten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und den Niederlanden. Grafik 18 verdeutlicht die Schwerpunkte der Wirtschaftsdüngerimporte nach Hessen. Wegen der geografischen Nähe zu den Liefergebieten haben die Landkreise Waldeck-Frankenberg und Kassel den größten Anteil an den Importen. Der Werra-Meißner-Kreis weist überschaubare Importe auf, diese nehmen allerdings zu, was letztlich auch auf die geringe Nutztierdichte zurückzuführen ist.

E) landwirtschaftliche Flächennutzung und Landschaftserhalt

26. Die beantragte landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich in den letzten zehn Jahren um rund 560 ha verringert

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der beantragten landwirtschaftlichen Flächen, differenziert nach den Kulturartengruppen Ackerland, Grünland und Dauerkulturen. Beantragtes Ackerland hat von 2009 bis 2019 um mehr als 1.100 ha abgenommen, beantragtes Grünland hat um 423 ha zugenommen und beantragte Dauerkulturen haben um 150 ha zugenommen. Der erhebliche Verlust von 1.100 ha Ackerflächen hat im wesentlichen zwei Ursachen: Flächen-

inanspruchnahme durch Baumaßnahmen sowie die Entstehung von Grünland aus Ackerland.

Kulturartengruppe	2009	2012	2015	2019
Ackerland	25.138 ha	24.737 ha	24.625 ha	24.004 ha
Grünland	14.534 ha	14.343 ha	14.497 ha	14.957 ha
Dauerkulturen	235 ha	302 ha	300 ha	385 ha
Summe	**39.907 ha**	**39.382 ha**	**39.422 ha**	**39.346 ha**

Tabelle 1: Kulturartengruppen im Werra-Meißner-Kreis, 2009 - 2019 (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten).

Flächenverluste durch Baumaßnahmen sind vor allem auf den Neubau der A44 und auf Flächenumwidmungen im geplanten Logistikgebiet Neu-Eichenberg zurückzuführen. Entsprechend sind folgende Kommunen von Verlusten beantragter landwirtschaftlicher Flächen besonders betroffen:
- Sontra (-326 ha LF),
- Waldkappel (-187 ha LF),
- Wehretal (-180 ha LF),
- Neu-Eichenberg (-84 ha LF).

Sollte das Erdkabelvorhaben SuedLink im Werra-Meißner-Kreis realisiert werden, würde dies zwar kaum einen direkten Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche bewirken, wohl aber erhebliche Behinderungen in der Bewirtschaftung bis hin zu länger anhaltenden Ertragseinbußen.

Bemerkenswert ist auch der Zuwachs an beantragter Grünlandfläche im Werra-Meißner-Kreis um über 400 ha in den letzten zehn Jahren, da der **Erhalt von Dauergrünland** ein wichtiges agrarpolitisches und ökologisches Ziel darstellt. Die Gründe für den Zuwachs dürften zum einen in betrieblichen Entscheidungen zur Umwandlung von Ackerland in Grünland, zum anderen aber vor allem in seit 2015 greifenden gesetzlichen Regelungen liegen (Entstehung von „neuem“ Dauergrünland, Genehmigung der Dauergrünlandumwandlung durch die Untere Landwirtschaftsbehörde). Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt der Erhalt des Dauergrünlandes ein weiterhin wichtiges Ziel der Kreisverwaltung. Das „Grünlandsicherungsprojekt“ des Fachbereich 8 wird inhaltlich weiter fortgeführt im Förderprojekt „Schaf schafft Landschaft“ (siehe Punkt 41.)

27. Anbauverhältnisse auf dem Ackerland: identisch mit Landesdurchschnitt

Die Fruchtartenzusammensetzung auf 24.000 ha Ackerfläche (2019) im Werra-Meißner-Kreis unterscheidet sich nicht nennenswert vom Landesdurchschnitt: Winterweizen, Wintergerste und Winterraps bilden das Grundgerüst in der Fruchtfolge (siehe auch Anhang, Tabelle 16). Eine solche „enge“ Fruchtfolge kann von Nachteil sein und zu mehr Pflanzenschutzmitteleinsatz, abnehmenden Humusgehalten und sinkender Biodiversität führen.

	Anbaufläche WMK	Anteil (%) WMK	Anteil (%) Hessen
Getreide	15.907 ha	66 % an LF	67 % an LF
Winterweizen	7.906 ha	50 % vom Getreide	51 % vom Getreide
Wintergerste	3.893 ha	24 % vom Getreide	23 % vom Getreide
sonstiges Getreide	4.108 ha	26 % vom Getreide	26 % vom Getreide
Feldfutterbau (inkl. Mais)	3.296 ha	14 % an LF	14 % an LF
Hackfrüchte	742 ha	3 % an LF	5 % an LF
Hülsenfrüchte	391 ha	2 % an LF	2 % an LF
Ölfrüchte und weitere Handelsgewächse	1.665 ha	7 % an LF	6 % an LF
Gartenbauerzeugnisse	177 ha	1 % an LF	2 % an LF
Brache u.a.	1.216 ha	5 % an LF	4 % an LF

Tabelle 2: Anbauverhältnisse auf Ackerland im Werra-Meißner-Kreis, im Vergleich mit Hessen (2019), (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten)

28. Ackerfruchtfolgen werden vielfältiger: ab 2020 werden mehr als 20 % der Ackerflächen im Werra-Meißner-Kreis mindestens fünfgliedrig bewirtschaftet!

Mit Anreizen über Agrarumweltprogramme des Landes Hessen wird versucht, enge Fruchtfolgen aufzulockern. Mit Erfolg: ab 2020 wird es auf 20 % der Ackerflächen (6.000 ha) fünfgliedrige Fruchtfolgen geben. Rund 60 Betriebe beteiligen sich im Werra-Meißner-Kreis; gefördert wird der Anbau von mindestens fünf verschiedenen Hauptfruchtarten in Kombination mit dem Anbau von Leguminosen auf der gesamten Ackerfläche des Betriebs. Die Festlegung gilt für 5 Jahre und ist ein Baustein innerhalb des Agrarumweltprogramms (Baustein C.1 „Vielgliedrige Fruchtfolgen“). Den Betrieben werden die Mehraufwendungen ausgeglichen. Erwartete Effekte sind eine Reduzierung des Düngemittel- und Pflanzenschutzaufwands infolge Ausweitung des Leguminosenanbaus, ein besseres Risikomanagement (Risikostreuung auf mehrere Kulturen, z.B. bei Klimaschwankungen) sowie positive Wirkungen auf die Biodiversität.

29. 33 % der Ackerflächen dienen speziellen ökologischen Zielen oder sind aus der Produktion genommen

Von 24.000 ha Ackerflächen (2019) sind rund 1.200 ha stillgelegt. Auf weiteren 6.700 ha Ackerland werden standortangepasste Agrarumweltmaßnahmen durchgeführt, im Einzelnen:
- vielgliedrige Fruchtfolgen (6.000 ha, ab 2020),
- Blühflächen (445 ha),

- Erosionsschutz- und Gewässerrandstreifen (207 ha),
- Ackerrandstreifen (41 ha),
- Ackerwildkrautflächen (10 ha).

Insgesamt sind im Werra-Meißner-Kreis 33% der Ackerflächen (7.900 ha) vertraglich festgelegt in Agrarumweltprogrammen bewirtschaftet oder stillgelegt.

Hintergrund: HALM
Das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM) dient der Förderung einer besonders nachhaltigen Landbewirtschaftung in Hessen. Mit den Fördermaßnahmen soll ein Beitrag zur Erfüllung der Ziele in den Bereichen Biologische Vielfalt, Wasser-, Boden- und Klimaschutz sowie bei der Erhaltung der Kulturlandschaft geleistet werden. Die Landwirte erhalten einen finanziellen Ausgleich für zusätzliche Kosten oder Ertragsverzicht in Folge einer besonders umweltgerechten Landbewirtschaftung.
Mehr Informationen: https://umwelt.hessen.de/agrarumweltprogramm

30. Grünland im Werra-Meißner-Kreis: über 50% aller Wiesen und Weiden werden extensiv bzw. kontrolliert ökologisch genutzt

Große Anteile des Grünlands im Werra-Meißner-Kreis sind ökologisch besonders wertvolle Biotope. Dies ist das Ergebnis gezielter Extensivierungsmaßnahmen der Agrarverwaltung: um die extensive Bewirtschaftung von Dauergrünlandflächen durch Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel zu etablieren, wurden seit 1994 Verträge (Agrarumweltmaßnahmen) mit landwirtschaftlichen Betrieben abgeschlossen. Der Flächenumfang konnte von 30 ha (1994) über 788 ha (1997), 3.417 ha (2009) und 3.470 ha (2015) auf mittlerweile 3.758 ha (2018) ausgebaut werden. Hinzugerechnet werden kann ökologisch bewirtschaftetes Grünland (3.372 ha in 2018), auf dem Mineraldüngung und Pflanzenschutzmitteleinsatz nicht erlaubt ist. 2019 wurden somit über 50 % des Grünlands im Werra-Meißner-Kreis extensiv bzw. ökologisch bewirtschaftet. 2015 waren es 45 %.

31. Das Landesprogramm Agrarumweltmaßnahmen HALM als Instrument einer ökologischen Aufwertung der Agrarlandschaft trifft bei den Landwirten im Werra-Meißner-Kreis auf sehr große Akzeptanz

2020 beteiligten sich 591 landwirtschaftliche Betriebe, die Tendenz ist steigend. Ein Treiber dafür sind auch die unsicheren Ertragserwartungen bei Ackerkulturen, aber auch im Grünland. Mit Einnahmen aus Agrarumweltmaßnahmen dagegen kann man sicher kalkulieren. Alle Agrarumweltmaßnahmen sowie die Stillegung ergeben zusammen einen Flächenumfang von 15.000 ha, das sind 38 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Landesweit sind rund ein Drittel der Agrarflächen mit Agrarumweltmaßnahmen belegt.

E) Innovative Entwicklungen

32. „Ökolandbau Modellregion Nordhessen“

Ziele: „Mehr Bio aus Hessen für Hessen“

Fördermittelgeber: Land Hessen

Partner: Werra-Meißner-Kreis, Landkreis Kassel, Zentrum für Ökologische Landwirtschaft und Nachhaltige Regionalentwicklung

Inhalte: Produktion - Bildung – Vermarktung

Laufzeit: 09/2015-12/2020, Verlängerung bis 2025 geplant

Projekterfolge im Werra-Meißner-Kreis:
- Feierabendmärkte (seit 2018): Entwicklung und Einführung. Bio-Feierabendmarkt Witzenhausen; 2020 Ausweitung Konzept auf und Kooperationen mit Bad Sooden-Allendorf, Sontra, Ringgau, Wehretal und Oberkaufungen
- Projekt "Gesund genießen im WMK": Ausbau Schulcatering im WMK mit regional/biologischen Produkten
- Öko-Aktionstage 2018, 2019 und 2020
- Regionale Entdeckungen Werra-Meißner: Internetpräsenz und Broschüre (Beitrag FB 8)
- Nutzung von Konzeptteilen ("Bio von hier") des BioRegioHofladen-Pilotprojektes aus Frankenhausen (bei Calden) in kleinen inhabergeführten Bioläden
- Bio-Streuobst-Apfelchips (seit 2018): Projektentwicklung und Einführung. Aufbau einer Kooperation der Streuobstinitiativen aus WMK und Landkreis Kassel
- Etablierung als Anlaufstelle für Umsteller*innen, für Ökolandwirt*innen, für neue Projekte, Partner*innen in der Region
- Durchführung von Regionalforen in Kassel und Meinhard-Grebendorf durchgeführt, um Caterer/ Köche/ Einkäufer mit regionalen (Bio-)Produzenten zu vernetzen
- Veranstaltungsreihe "BioLandWirte tischen auf!" konzipiert und durchgeführt

Internet: www.oekomodellregionen-hessen.de/region/nordhessen

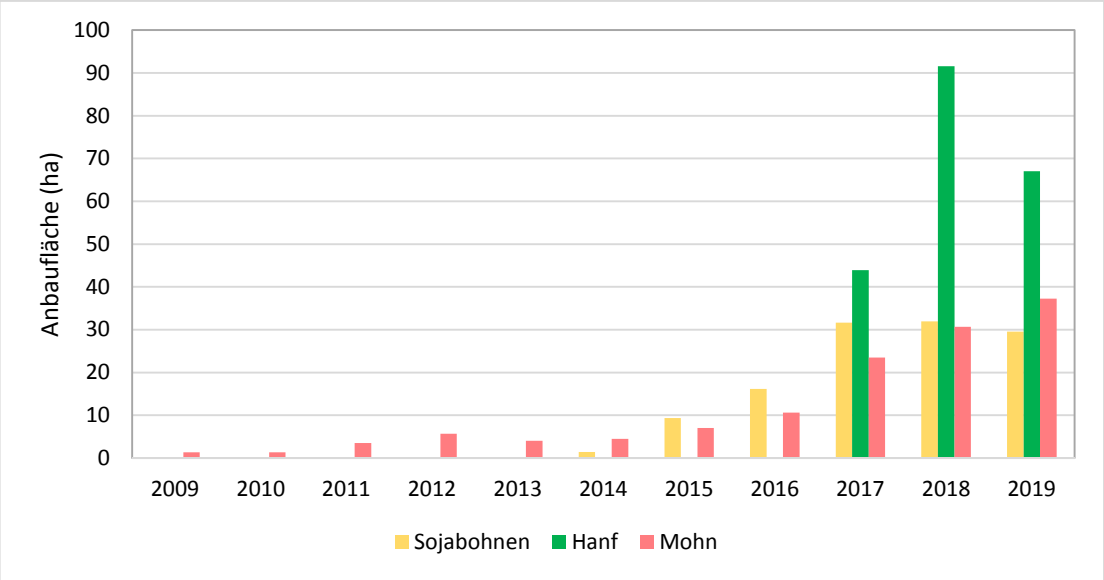
33. Hanf: Werra-Meißner-Kreis ist Anbauschwerpunkt in Hessen

Hanf als Nutzpflanze ist vielseitig verwendbar, wird aber bisher in Deutschland wenig angebaut. Mit 98 ha Fläche war der Werra-Meißner-Kreis 2019 Anbauschwerpunkt in Hessen; es gibt zwei Initiativen:

„WerraHanf Genossenschaft“
Aufgabe ist der Aufbau der Marke „WerraHanf“ und öko-zertifizierte Hanf-Produkte regional und überregional zu vermarkten. Die Genossenschaft hat – neben Vernetzung und Mitgliederwerbung – mit der Entwicklung von Produkten aus regional und biologisch angebautem Hanf begonnen und baut diese aus. Einige landwirtschaftliche Ökobetriebe sind

Mitglied und bauen Hanf an. An Produkten wurden bisher entwickelt: Hanföl, Hanfnüsse, Hanfflocken. In Kooperation mit anderen Herstellern: Hanf-Brotaufstrich, Hanfbrot, Hanftee, Hanfbier, Hanfseife u.a.
www.werrahanf.de

„Hanfanbauer Werra-Meißner“ (2019-2023)
Die Gruppe hat sich als Ziel gesetzt, den Hanfanbau im Werra-Meißner-Kreis mit möglichst vielen Wertschöpfungsketten zu etablieren.



Grafik 20: Anbaufläche von Sojabohnen, Hanf und Mohn im Werra-Meißner-Kreis, 2009-2019 2019 (Quelle: INVEKOS-Antragsdaten)

Dabei ist sowohl die Teilverarbeitung der Hanfpflanze vor Ort vorgesehen, als auch die Optimierung des Anbaus und die Züchtung standortangepasster Pflanzen. Langfristig ist geplant, die Verarbeitung der gesamten Hanfpflanze in vielfältige Produkte (Hanfstroh für Hanffaser, Hanfsamen für Saatgut, Hanföl, Hanfnüsse für Bäckereien und Hanfnüsse für Tierfutter) sicherzustellen. Beteiligt sind neun landwirtschaftliche Betriebe sowie weitere Partner.
Internet:
https://umwelt.hessen.de/sites/default/files/media/hmuelv/projektsteckbrief_hanfanbauer.pdf

34. Sojabohnen: wärmeliebender Eiweißträger

Sojabohnen aus heimischem Anbau können perspektivisch Importe (v.a. aus Südamerika) für die Tierfütterung teilweise ersetzen bzw. als Speisesoja in der menschlichen Ernährung verwendet werden. Der Anbau von Sojabohnen im Werra-Meißner-Kreis hat keine Tradition, da die Kultur ein großes Wärmebedürfnis und lange Abreifezeiten hat. Züchtungserfolge und auch die Klimaveränderungen machen den Sojabohnenanbau mittlerweile auch im Werra-Meißner-Kreis möglich. Hinzu kommt, dass Sojabohnen relativ tolerant gegen Sommer-trockenheit sind. Der Anbau im Werra-Meißner-Kreis ist in den Anfängen und stößt bei den

Landwirten auf zunehmendes Interesse. 2015 wurde mit 9 ha gestartet, in 2019 waren es bereits 30 ha.
Bislang beschränkte sich der Anbau auf Tallagen im Werratal. Versuche in 2019 mit dem Anbau in höheren Lagen um 300 Meter verliefen zufriedenstellend. Bisher experimentieren nur wenige Betriebe mit Sojabohnen. Die starke Frequentierung des Agrarumweltprogramms C.1 „Vielgliedrige Fruchtfolgen“ mit verpflichtendem Anbau von Leguminosen wird aber voraussichtlich zu einer deutlichen Ausweitung des Anbaus führen.

35. Mohn: Werra-Meißner-Kreis ist Anbauschwerpunkt in Hessen

Der landwirtschaftliche Betrieb/Gasthaus Björn Sippel aus Germerode hat 2009 aus einem versuchsweisen Anbau von Mohn auf 1,33 ha ein mit den Jahren stetig gewachsenes, überregional stark beachtetes Projekt entwickelt. Aussaat, Bestandsführung, Ernte und insbesondere die Vermarktung stellten Neuland dar. Parallel wurde mit der touristischen Vermarktung der Mohnblüte in Kooperation mit dem Geo-Naturpark Frau-Holle-Land begonnen. 2017 wurde der Mohnanbau auf den Ringgau bei Grandenborn erweitert, mittlerweile mit einer Anbaufläche von 24 ha. In 2019 wurden insgesamt 37 ha Mohn angebaut, hessenweit waren es 54 ha (deutschlandweit 475 ha in 2018).
www.mohnbluetefrauholle.land

36. Regionale Lebensmittelversorgung: das Angebot wird größer, die Einkaufsmöglichkeiten werden vielfältiger

In den letzten zehn Jahren hat sich die regionale Lebensmittelversorgung in Bezug auf das Angebot und die Bezugsmöglichkeiten für die heimische Bevölkerung insgesamt vergrößert.

Gleichzeitig hat sich für viele Erzeuger die Situation aufgrund verschärfter rechtlicher Vorgaben (z.B. Hygieneanforderungen) und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage (Arbeitskräftemangel) zum Teil deutlich erschwert. Hinzu kommt häufiger die ungeklärte Frage der Betriebsnachfolge. Hiervon betroffen sind vor allem Metzgereien und Bäckereien.

Bemerkenswert ist der weiterhin anhaltende Ausbau der Legehühner-Freilandhaltung in Mobilställen. Die Firma Stallbau Weiland, Bad Sooden-Allendorf, ist hierfür wesentlicher Impulsgeber. Eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe hat sich mittlerweile mit Legehühnerhaltung in kleinen Beständen ein zweites Standbein aufgebaut. Daneben wurden in Grandenborn, Wanfried und Bad Sooden-Allendorf auch größer dimensionierte Geflügelställe realisiert.

Neuland betreten wurde auch mit dem Aufbau zweier Kleinstmolkereien (Lotta Landmilch, Hof Ebel), die Frischmilch und Joghurt herstellen, welche im Lebensmitteleinzelhandel und auch über Verkaufsautomaten im regionalen Maßstab angeboten werden. Hinzugekommen ist

außerdem ein Kleinbetrieb mit Herstellung von Käse, Joghurt und Quark aus Schafmilch (La Petite Bergerie in Hilgershausen) sowie ein weiterer mit Ziegenkäseherstellung (Utz-Herrmann in Witzenhausen). Weitere Milchviehbetriebe verkaufen Milch ab Hof.

Weniger beachtet aber erwähnenswert sind die zunehmenden Kooperationen zwischen den Erzeugern. Erzeugnisse werden untereinander ausgetauscht und mitverkauft, Milch anderer Erzeuger wird in vorhandenen Käsereien verarbeitet, Schlachtungen in vorhandenen Schlachtstätten als Dienstleistung angeboten, neue Erzeugnisse in Kooperation hergestellt (z. B. Apfelchips).

Auch werden die Versorgungsmöglichkeiten mit regionalen Lebensmitteln immer vielfältiger: In Ergänzung zu Wochenmärkten etablieren sich Feierabendmärkte, die Anzahl Hofläden nimmt zu (derzeit über 30), der überregionale Versand über Internetshops ist selbstverständlich geworden, die Anzahl an Verkaufsautomaten weitet sich aus und eine Reihe von Lieferdiensten schließen eine wichtige Lücke.

Schließlich ist auch der Lebensmitteleinzelhandel zunehmend zur Aufnahme regionaler Erzeugnisse in das Sortiment bereit. Hervorzuheben ist auch der Aufbau kleiner Nahversorgungsläden durch die Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege.

Über die Regionalen Entdeckungen Werra-Meißner (Internetportal und Broschüre) wird die regionale Lebensmittelversorgung transparent und aktuell dargestellt.

37. Biogasanlage Wanfried: Aufbau eines Nahwärmenetzes

Die 2006 errichtete Biogasanlage Wanfried realisiert den Aufbau eines Nahwärmenetzes in Wanfried. Neben dem Schulstandort Anne-Frank-Schule (Standort Wanfried) werden über 100 Privathaushalte mit Wärme versorgt. Dazu wurde ein weiteres Blockheizkraftwerk sowie ein Gasspeicher auf dem Anlagengelände installiert. Durch den Ersatz fossiler Brennstoffe wird damit auch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

38. „Extrawurst“: wenn der Schlachter zum Rind kommt und nicht das Rind zum Schlachter

Schlachttiere müssen lebend in einen EU-zugelassenen Schlachtbetrieb verbracht werden. Eine Ausnahme stellen Weideschlachtungen von Rindern dar, bei denen die Tiere durch einen kontrollierten Kopfschuss aus geringer Entfernung direkt auf der Weide getötet werden. Landwirte, die eine Ausnahmegenehmigung zur Weideschlachtung erhalten wollen, müssen sicherstellen, dass ihre Tiere ganzjährig im Freien gehalten werden. Doch was geschieht mit den Rindern, die – neben dem Aufenthalt auf der Weide – über Winter im Stall untergebracht sind? Könnte man ihnen den stressigen Transport zur Schlachterei nicht auch ersparen, sie in vertrauter Umgebung betäuben und töten und lediglich die Verarbeitung des Schlachtkörpers im Schlachtbetrieb vornehmen?

Antworten auf diese Fragen erarbeitete eine Gruppe von Landwirten (u.a. Gut Fahrenbach, Witzenhausen), ein Schlachter (Rohde, Ermschwerd) und andere Akteure aus dem Werra-

Meißner-Kreis. Sie entwickelten von 2017 – 2019 eine teilmobile Schlachteinheit, die es ermöglicht, dass der Schlachter zum Rind kommen kann. Räumlich gesehen findet ein Teil des Schlachtprozesses (Fixieren, Betäuben und Entbluten des Tieres) auf dem Betrieb des Tierhalters statt, rechtlich gesehen jedoch unter der Gesamtverantwortung des Schlachtunternehmers und mit Hilfe einer EU-zugelassenen mobilen Schlachteinheit. www.praxis-agrar.de/tier/rinder/innovative-schlachtverfahren

39. „Bickus“: Produktinnovationen aus dem Fleisch von Schlachthühnern

Ausgestallte Legehennen („Suppenhühner“) werden in der Regel industriell verarbeitet und erzielen dabei sehr niedrige Preise. Sechs Legehennenbetriebe aus Nordhessen haben sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, um dies zu ändern: aus dem Fleisch von Schlachthühnern wurden hochwertige Gerichte (u.a. Saucen) entwickelt. Teilnehmer aus dem Werra-Meißner-Kreis: Biolandhof Sandrock (Reichensachsen), Bioland-Frischgeflügel Roth (Unterrieden). www.bickus.de

40. Management und Monitoring von Wildgänsen im Werratal

Ziele: Minderung/Behebung der Verkotung von Liegewiesen und Badestränden, Nährstoff- und Keimeinträge in Gewässer sowie von Tritt- und Fraßschäden durch Gänse auf landwirtschaftlichen Flächen

Träger: Arbeitskreis Wildbiologie der Universität Gießen

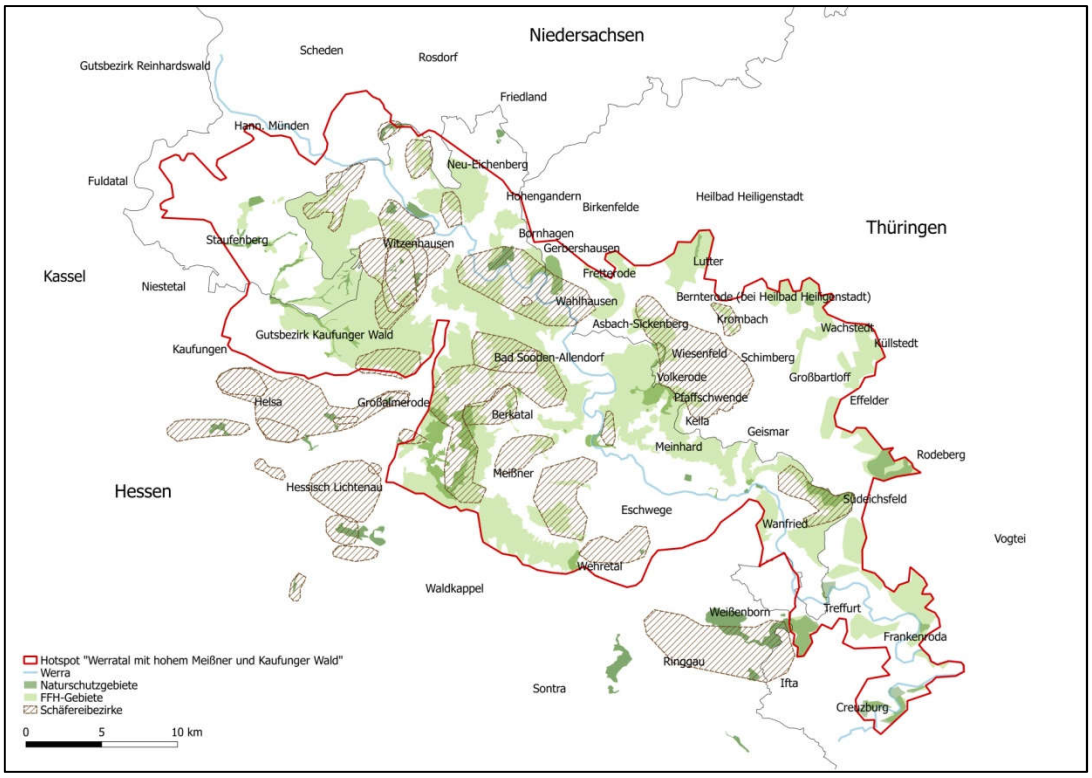
Fördermittelgeber: Land Hessen

Projektstruktur: Flächenmanagementmaßnahmen zur Steuerung der örtlichen Wildganspopulation (Ausgleichs-und Vergrämungsflächen im Winter); Jagdkonzept zur Regulierung der örtlichen Wildganspopulation; Erfolgskontrolle der Maßnahmen und Monitoring der Wildgänse, Erfassung der landwirtschaftlichen Schäden

Laufzeit: 2018 - 02/2021

41. Förderprojekt „Schaf schafft Landschaft“

Ziele: vorhandene Biodiversität des Hotspot 17 „Werratal mit hoher Meißner und Kaufunger Wald“ bewahren und langfristig weiterentwickeln; Unterstützung der vorhandenen Schäfereien durch Schaffung nachhaltiger Strukturen, die die wirtschaftliche Situation der Betriebe verbessern, die Arbeitsbelastung verringern und zu einer besseren Würdigung ihrer Leistungen im Naturschutz führen; Die Kenntnis über Zusammenhänge zwischen Beweidung und Naturschutz sowie die Besonderheiten des Hotspot 17 werden durch Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Tourismus gefördert. Ziel ist es, die Identifikation der Bewohner des Hotspots mit ihrer Heimat zu steigern und die Wertschätzung einer funktionierenden Natur zu vertiefen.



Grafik 21: Biodiversitäts-Hotspot 17 „Werratal mit hohem Meißner und Kaufunger Wald“ - Schäfereireviere, Naturschutz- und FFH-Gebiete

Träger: Projektleitung: Universität Kassel (Fachgebiet Landschafts- und Vegetationsökologie), Verbundpartner: Fachgebiet Betriebswirtschaft (Uni Kassel), Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, Werra-Meißner-Kreis (Fachbereich Landwirtschaft, Landschaftspflege, Natur- und Landschaftsschutz)

Fördermittelgeber: Die Projektförderung erfolgt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz anteilig aus Haushaltsmitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, des Landes Hessen (HMUKLV) sowie der Heinz Sielmann Stiftung.

Laufzeit: 10/2019 - 09/2025
Internet: www.schafland17.de

F) Zusammenfassung

1. Die Landwirtschaft steht unter erheblichem Anpassungsdruck durch zunehmend komplexere rechtliche Regelungen, den Klimawandel und auch durch eine veränderte Wahrnehmung von Landwirtschaft in einer „empörten/gereizten“ Gesellschaft.

2. Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft ist gekennzeichnet durch eine mehrjährig ungünstige Gewinnsituation mit großen Schwankungen an den Märkten, teilweise musste auf Kosten der Substanz gewirtschaftet werden. In der heimischen Landwirtschaft wird weniger Geld verdient.

3. Die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe stehen besonders unter Druck und haben in den letzten zehn Jahren deutlich abgenommen. Eine leistungsfähige Nebenerwerbslandwirtschaft wirkt stabilisierend auf die heimische Agrarstruktur.

4. Die Öko-Landwirtschaft im Kreis hat sich in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt, stößt aber aktuell wegen zum Teil nicht nachkommender Nachfrage der Produkte an Grenzen.

5. Mit dem Rückgang der Milchvieh- und Schweinebestände verliert die Landwirtschaft an Wertschöpfung; Mutterkühe, Schafe, Pferde, Geflügel und Bienenvölker legen zu, in Summe ist ein abnehmende Nutztierintensität zu verzeichnen.

6. Auch auf den Flächen zeigt sich eine zunehmende Extensivierung; auf einem Drittel der landwirtschaftlichen Flächen werden Agrarumweltmaßnahmen umgesetzt oder sie sind stillgelegt. Dadurch steigt die Biodiversität auf den betroffenen Flächen.

7. „Not macht erfinderisch“: beim Hanf- und Mohnanbau ist die heimische Landwirtschaft landesweit führend. Dadurch können neue Marktsegmente erschlossen und auch touristische Synergieeffekte erzielt werden.

8. Die Weidetierhaltung bringt großen Mehrwert für Landschaftserhalt und Biodiversität, wird aber ökonomisch nicht ausreichend honoriert. Die sich abzeichnende Wiedereinwanderung von Wölfen sorgt für zusätzliche große Verunsicherung unter den Weidetierhaltern.

9. Durch eine ganze Reihe von innovativen Projekten (z.B. „Ökolandbau-Modellregion Nordhessen“, „Schaf schafft Landschaft“) werden für die heimische Landwirtschaft positive Entwicklungen mit zusätzlichen Wertschöpfungspotenzialen angestoßen.

10. Die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln ist im Aufwärtstrend; die Erzeuger arbeiten verstärkt untereinander zusammen, das Spektrum der Erzeugnisse wird immer vielfältiger und die Bezugsmöglichkeiten für die Bevölkerung immer besser.

H) Anhang

Tabelle 1: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe im Werra-Meißner-Kreis (2009-2012-2015-2019), Quelle: InVeKos-Daten

	alle Betriebe					Haupterwerb					Nebenerwerb				
	2009	2012	2015	2019	% 09/19	2009	2012	2015	2019	% 09/19	2009	2012	2015	2019	% 09/19
Werra-Meißner-Kreis	1062	1009	982	957	-9,9%	319	307	290	267	-16,3%	743	702	693	690	-7,1%
Bad Sooden-Allendorf	77	72	74	76	-1,3%	22	19	20	23	4,5%	55	53	54	53	-3,6%
Berkatal	36	41	42	37	2,8%	6	6	6	5	-16,7%	30	35	36	32	6,7%
Eschwege	59	58	53	51	-13,6%	24	23	20	15	-37,5%	35	35	33	36	2,9%
Großalmerode	33	35	32	36	9,1%	10	9	9	9	-10,0%	23	26	23	27	17,4%
Herleshausen	66	65	57	58	-12,1%	22	21	19	18	-18,2%	44	44	38	40	-9,1%
Hessisch-Lichtenau	99	97	90	83	-16,2%	22	23	20	19	-13,6%	77	74	70	64	-16,9%
Meinhard	36	36	28	27	-25,0%	10	8	7	6	-40,0%	26	28	21	21	-19,2%
Meißner	85	72	70	70	-17,6%	6	6	6	8	33,3%	79	66	64	62	-21,5%
Neu-Eichenberg	20	23	24	21	5,0%	8	11	12	10	25,0%	12	12	12	11	-8,3%
Ringgau	107	102	98	97	-9,3%	33	31	26	23	-30,3%	74	71	72	74	0,0%
Sontra	143	127	123	114	-20,3%	46	46	44	39	-15,2%	97	81	79	75	-22,7%
Waldkappel	103	92	89	80	-22,3%	50	46	44	34	-32,0%	53	46	45	46	-13,2%
Wanfried	31	29	27	25	-19,4%	14	14	13	13	-7,1%	17	15	14	12	-29,4%
Wehretal	33	25	26	29	-12,1%	13	10	10	12	-7,7%	20	15	16	17	-15,0%
Weißenborn	12	11	13	13	8,3%	4	4	4	4	0,0%	8	7	9	9	12,5%
Witzenhausen	122	124	136	140	14,8%	29	30	30	29	0,0%	93	94	106	111	19,4%

Tabelle 2: Flächenausstattung landwirtschaftlicher Betriebe im Werra-Meißner-Kreis nach Haupt- und Nebenerwerb (2009-2012-2015-2019), Quelle: InVeKos-Daten.

	Haupterwerb					Nebenerwerb				
	2009	2012	2015	2019	% 09/19	2009	2012	2015	2019	% 09/19
LNF (ha)	29.496	29.041	28.766	28.324	-4,0%	9.736	9.561	10.160	10.618	9,1%
Ackerland (ha)	19.457	19.209	19.269	18.968	-2,5%	5.016	4.915	5.218	4.848	-3,3%
Grünland (ha)	9.914	9.711	9.351	9.234	-6,9%	4.553	4.488	4.794	5.685	24,9%
Dauerkulturen (ha)	114	121	146	122	7,0%	119	158	148	85	-28,6%
Flächenausstattung (ha)	90	95	96	106	17,8%	13	13	15	15	15,4%
Betriebe	322	307	280	266	-17,4%	742	702	681	691	-6,9%
Betriebe < 4,99 ha	7	7	14	12	71,4%	331	290	260	251	-24,2%
Betriebe 5 - 19,99 ha	30	31	26	24	-20,0%	284	278	275	289	1,8%
Betriebe 20 - 49,99 ha	68	55	48	25	-63,2%	98	106	115	115	17,3%
Betriebe 50 - 74,99 ha	71	60	49	43	-39,4%	19	20	21	22	15,8%
Betriebe 75 - 99,99 ha	47	50	34	46	-2,1%	8	5	6	8	0,0%
Betriebe > 100 ha	99	104	109	116	17,2%	2	3	4	6	200,0%

Tabelle 3: Öko-Betriebe im Werra-Meißner-Kreis (2009 - 2019), Quelle: InVeKos-Daten

	2009	2012	2015	2016	2019
Werra-Meißner-Kreis	68	77	86	91	117
Bad Sooden-Allendorf	10	13	13	13	19
Berkatal	3	4	4	4	4
Eschwege	4	5	5	4	3
Großalmerode	5	5	6	6	7
Herleshausen	2	3	4	4	5
Hessisch-Lichtenau	6	4	4	5	6
Meinhard	0	0	1	1	2
Meißner	1	1	2	2	4
Neu-Eichenberg	1	1	2	2	2
Ringgau	5	6	8	9	11
Sontra	3	6	5	6	8
Waldkappel	5	6	7	7	9
Wanfried	0	0	1	2	3
Wehretal	3	2	3	3	4
Weißenborn	0	0	0	0	1
Witzenhausen	17	20	21	23	29
Anteil Ökobetriebe an allen Betrieben	6,5 %	7,6 %	8,8 %	9,3 %	12,3 %
Anteil Haupterwerbsbetriebe	44 %	40 %	37 %	36 %	41 %
durchschnittliche Flächenausstattung	48 ha	47 ha	44 ha	47 ha	48 ha
landwirtschaftliche Nutzfläche (Öko)	2.956 ha (8 % der gesamten LF)	3.596 ha (9 % der gesamten LF)	3.801 ha (10 % der gesamten LF)	4.234 ha (11 % der gesamten LF)	5.601 ha (14 % der gesamten LF)
- davon Ackerland	902 ha	1.107 ha (4 % der gesamten AF)	1.191 ha (5 % der gesamten AF)	1.226 ha (5 % der gesamten AF)	2.058 ha (9 % der gesamten AF)
- davon Grünland	1.981 ha	2.365 ha (17 % des gesamten GL)	2.652,91 ha (19 % des gesamten GL)	2.899 ha (20 % des gesamten GL)	3.542 ha (24 % des gesamten GL)

Tabelle 4: Milchviehbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Milchkühe						Milchkuhhaltungen					
	2009	2012	2015	2016	2017	2019	2009	2012	2015	2016	2017	2019
Werra-Meißner-Kreis	6.629	6.075	6.278	6.109	5.581	4.930	147	125	119	99	89	66
Bad Sooden-Allendorf	533	481	562	524	518	428	9	8	11	6	5	4
Berkatal	16	11	4	4	4	6	2	2	1	1	1	1
Eschwege	237	164	174	165	138	88	8	5	6	5	5	1
Großalmerode	380	315	340	310	197	176	7	6	8	6	4	3
Herleshausen	396	334	357	276	234	150	8	5	7	5	4	3
Hessisch-Lichtenau	593	615	640	655	655	736	13	12	9	8	8	8
Meinhard	112	128	113	114	107	110	4	4	2	2	2	2
Meißner	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Neu-Eichenberg	232	247	267	264	255	212	3	3	3	3	3	2
Ringgau	908	799	716	778	752	566	22	18	16	13	12	9
Sontra	1.503	1.342	1.410	1.369	1.230	1.131	30	25	21	18	16	13
Waldkappel	1.270	1.244	1.291	1.274	1.118	1.059	26	25	23	21	20	16
Wanfried	5	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Wehretal	14	5	7	5	3	16	1	1	2	1	1	1
Weißenborn	122	142	158	143	153	111	3	3	3	2	2	1
Witzenhausen	308	258	237	228	187	141	10	8	7	8	6	2

Tabelle 5: Mutterkuhbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Mutterkühe			Mutterkuhhaltungen		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Werra-Meißner-Kreis	1.813	1.891	1.867	175	190	192
Bad Sooden-Allendorf	130	124	137	21	23	25
Berkatal	55	44	50	5	4	4
Eschwege	49	88	83	5	9	8
Großalmerode	191	185	172	17	18	17
Herleshausen	90	103	88	6	7	9
Hessisch-Lichtenau	364	333	321	23	22	22
Meinhard	37	11	14	4	3	3
Meißner	66	75	85	9	10	10
Neu-Eichenberg	0	41	20	0	1	1
Ringgau	192	209	216	17	19	20
Sontra	174	201	188	19	17	16
Waldkappel	117	97	78	10	11	10
Wanfried	8	10	14	2	2	2
Wehretal	55	59	58	6	7	6
Weißenborn	25	39	45	5	5	6
Witzenhausen	260	272	298	26	32	33

Tabelle 6: Rinderbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, alle Altersklassen, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Rinder gesamt				Rinderhaltungen gesamt			
	2012	2015	2016	2019	2012	2015	2016	2019
Werra-Meißner-Kreis	17.242	18.826	18.820	16.318	385	364	360	353
Bad Sooden-Allendorf	1.310	1.470	1.420	1.300	29	29	28	33
Berkatal	200	207	198	183	13	10	10	6
Eschwege	488	507	505	154	16	16	15	15
Großalmerode	732	967	1.052	770	24	24	25	23
Herleshausen	1.063	1.141	1.032	669	21	23	21	23
Hessisch-Lichtenau	1.765	2.120	2.211	2.109	41	35	36	37
Meinhard	366	315	314	257	10	9	8	5
Meißner	304	246	244	250	22	19	19	16
Neu-Eichenberg	231	588	574	474	3	4	3	4
Ringgau	2.176	2.066	2.143	2.188	43	36	37	38
Sontra	3.699	4.097	4.027	3.476	63	58	57	47
Waldkappel	3.186	3.216	3.156	2.631	41	38	37	35
Wanfried	138	91	92	81	7	6	6	5
Wehretal	147	155	153	158	6	7	7	9
Weißenborn	293	344	343	323	10	10	9	9
Witzenhausen	1.144	1.296	1.356	1.295	36	40	42	48

Tabelle 7: Mastschweinebestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Mastschweine						Mastschweinehaltungen					
	2012	2015	2016	2017	2018	2019	2012	2015	2016	2017	2018	2019
Werra-Meißner-Kreis	23.746	22.184	20.505	18.024	18.647	18.177	465	381	369	312	307	309
Bad Sooden-Allendorf	653	568	682	485	452	478	27	20	16	14	10	13
Berkatal	308	396	374	385	379	352	20	17	16	14	13	15
Eschwege	1.211	1.088	838	215	130	201	21	18	18	14	12	15
Großalmerode	57	66	51	52	44	53	12	12	8	7	8	7
Herleshausen	257	252	208	207	237	234	28	21	20	19	17	20
Hessisch-Lichtenau	974	993	844	768	711	563	36	28	25	26	23	25
Meinhard	332	294	284	245	19	15	12	9	8	8	8	8
Meißner	200	171	189	159	167	166	34	25	26	23	22	23
Neu-Eichenberg	481	391	384	113	326	0	5	2	1	1	1	0
Ringgau	1.016	1.116	1.268	1.342	1.403	1.389	55	48	48	51	45	41
Sontra	5.663	5.552	4.623	4.548	4.054	4.224	80	65	62	59	45	50
Waldkappel	10.122	8.915	8.535	7.709	7.953	7.984	65	49	48	43	43	39
Wanfried	700	725	701	985	1.110	922	10	10	10	10	10	8
Wehretal	1.303	1.448	1.279	1.461	1.510	1.420	16	14	14	11	11	10
Weißenborn	39	37	40	44	37	37	5	5	6	6	6	7
Witzenhausen	430	172	205	176	115	139	39	38	43	34	33	28

Tabelle 8: Zuchtsauenbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Zuchtsauen						Zuchtsauenhaltungen					
	2012	2015	2016	2017	2018	2019	2012	2015	2016	2017	2018	2019
Werra-Meißner-Kreis	2.485	2.096	1.984	1.772	1.696	1.690	69	55	49	40	36	39
Bad Sooden-Allendorf	181	176	105	5	1	1	1	1	2	2	1	1
Berkatal	5	3	3	3	2	1	3	2	2	2	2	1
Eschwege	249	211	213	235	238	237	4	4	3	3	2	2
Großalmerode	2	1	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2
Herleshausen	281	256	277	275	291	295	6	6	5	4	5	5
Hessisch-Lichtenau	65	56	55	50	39	28	4	4	4	4	5	5
Meinhard	58	20	20	0	0	0	1	1	1	0	0	0
Meißner	22	8	10	16	9	19	4	1	2	2	2	4
Neu-Eichenberg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ringgau	154	38	29	26	43	22	10	8	4	3	3	2
Sontra	785	750	695	696	611	637	12	10	9	8	4	5
Waldkappel	245	149	113	31	37	32	10	9	8	4	3	3
Wanfried	118	108	109	84	88	73	3	2	2	2	2	2
Wehretal	271	280	304	316	314	321	1	1	1	1	1	1
Weißenborn	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Witzenhausen	49	40	49	33	21	22	8	5	4	3	4	6

Tabelle 9: Schafbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Schafe					landw. Schafhaltungen				Schafhaltungen insgesamt			
	2009	2012	2015	2017	2019	2009	2012	2015	2019	2012	2015	2016	2019
Werra-Meißner-Kreis	9.869	7.630	7.737	7.955	7.970	163	132	122	139	314	305	309	292
Bad Sooden-Allendorf	2.171	1.707	1.481	1.554	1.540	20	15	12	15	31	28	29	29
Berkatal	143	133	92	190	187	8	4	6	5	9	6	8	9
Eschwege	684	533	602	517	388	11	6	5	6	21	20	20	14
Großalmerode	1.808	824	1.023	946	1.017	7	7	5	6	12	11	10	13
Herleshausen	174	102	215	126	91	5	4	3	5	13	14	17	10
Hessisch-Lichtenau	850	914	863	288	345	13	14	7	10	27	25	27	22
Meinhard	117	110	123	109	108	9	8	6	5	12	12	10	9
Meißner	275	341	306	271	373	9	5	8	10	20	15	15	17
Neu-Eichenberg	54	43	61	81	41	2	2	2	4	6	5	6	7
Ringgau	55	99	118	92	83	6	5	4	4	11	11	11	8
Sontra	763	681	576	644	619	18	17	14	15	24	25	24	24
Waldkappel	221	221	275	369	358	9	5	9	9	18	23	25	20
Wanfried	314	274	231	257	238	8	6	5	6	16	15	13	18
Wehretal	27	121	114	98	78	3	1	3	3	16	16	15	11
Weißenborn	13	33	30	50	49	2	2	3	3	4	3	6	7
Witzenhausen	2.200	1.494	1.627	2.363	2.455	32	31	30	33	74	76	73	74

Tabelle 10: Pferdebestände im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Pferde						davon in der Landw.
	2012	2015	2016	2017	2018	2019	2019
Werra-Meißner-Kreis	2.149	2.144	2.149	2.279	2.254	2.609	1.562
Bad Sooden-Allendorf	171	151	140	142	125	194	126
Berkatal	46	53	46	53	46	68	26
Eschwege	191	176	166	155	126	201	127
Großalmerode	240	242	236	263	251	306	196
Herleshausen	91	91	81	91	103	95	73
Hessisch-Lichtenau	295	302	342	348	335	379	220
Meinhard	76	74	69	73	87	90	45
Meißner	86	79	92	83	89	113	48
Neu-Eichenberg	61	71	73	73	79	77	64
Ringgau	100	111	111	129	131	139	80
Sontra	127	131	144	158	167	195	106
Waldkappel	103	81	83	82	83	100	74
Wanfried	61	75	72	79	76	78	21
Wehretal	92	96	87	104	104	100	60
Weißenborn	55	34	30	28	28	33	19
Witzenhausen	354	377	408	418	424	441	277

Tabelle 11: Pferdehaltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Pferdehaltungen						ldw. Pferdehaltungen		
	2012	2015	2016	2017	2018	2019	2012	2015	2019
Werra-Meißner-Kreis	641	604	605	659	646	767	208	266	291
Bad Sooden-Allendorf	54	50	45	47	46	57	23	33	30
Berkatal	16	18	18	19	17	23	6	8	8
Eschwege	51	49	47	52	49	71	12	18	21
Großalmerode	52	44	42	43	42	47	11	16	15
Herleshausen	25	23	20	23	25	22	12	11	6
Hessisch-Lichtenau	105	92	96	105	99	118	29	42	38
Meinhard	22	20	21	20	22	28	7	10	12
Meißner	28	23	27	32	32	38	8	12	15
Neu-Eichenberg	12	13	14	18	19	23	2	9	7
Ringgau	35	30	33	42	39	41	20	29	22
Sontra	52	56	55	62	60	73	16	23	21
Waldkappel	35	28	26	25	25	33	17	22	23
Wanfried	16	16	15	17	16	18	4	4	6
Wehretal	22	21	20	24	24	22	4	5	5
Weißenborn	14	11	12	10	10	12	3	7	6
Witzenhausen	102	110	114	120	121	141	34	50	56

Tabelle 12: Legehühnerbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Legehühner			Legehühnerhaltungen		
	2012	2016	2019	2012	2016	2019
Werra-Meißner-Kreis	23.158	48.378	56.346	537	526	581
Bad Sooden-Allendorf	4.127	4.325	5.321	52	41	43
Berkatal	262	184	297	23	17	24
Eschwege	726	1.047	1.454	35	39	44
Großalmerode	640	604	976	22	24	31
Herleshausen	1.468	2.233	4.586	32	29	25
Hessisch-Lichtenau	5.498	5.569	5.642	57	55	56
Meinhard	310	274	401	20	22	26
Meißner	603	464	470	45	36	36
Neu-Eichenberg	113	50	116	8	6	9
Ringgau	502	540	517	40	39	37
Sontra	4.649	4.330	4.687	50	58	62
Waldkappel	472	484	712	35	35	46
Wanfried	869	24.097	24.475	23	21	23
Wehretal	1.730	1.935	2.662	25	25	29
Weißenborn	108	84	70	9	7	6
Witzenhausen	1.081	2.158	3.960	61	72	84

Tabelle 13: Masthühnerbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Masthühner			Masthühnerhaltungen		
	2012	2016	2019	2012	2016	2019
Werra-Meißner-Kreis	44.024	43.275	42.158	10	25	36
Bad Sooden-Allendorf	0	36	104	0	4	4
Berkatal	0	0	3	0	0	1
Eschwege	4	250	240	1	3	2
Großalmerode	0	0	30	0	0	3
Herleshausen	0	0	41	0	0	2
Hessisch-Lichtenau	100	105	564	1	2	3
Meinhard	0	0	0	0	0	0
Meißner	30	25	3	3	1	1
Neu-Eichenberg	0	0	0	0	0	0
Ringgau	39.900	37.000	33.000	1	1	1
Sontra	400	837	711	1	6	5
Waldkappel	10	22	17	1	2	2
Wanfried	80	0	20	1	0	1
Wehretal	0	0	0	0	0	0
Weißenborn	0	0	0	0	0	0
Witzenhausen	3.500	5.000	7.425	1	6	11

Tabelle 14: Truthühnerbestände und -haltungen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Truthühner			Truthühnerhaltungen		
	2012	2016	2019	2012	2016	2019
Werra-Meißner-Kreis	5.089	4.121	3.811	10	17	22
Bad Sooden-Allendorf	13	10	9	2	1	1
Berkatal	0	15	2	0	1	1
Eschwege	30	20	23	1	1	2
Großalmerode	0	300	0	0	1	0
Herleshausen	10	16	15	1	2	1
Hessisch-Lichtenau	60	60	70	2	1	2
Meinhard	0	0	0	0	0	0
Meißner	10	0	0	1	0	0
Neu-Eichenberg	0	0	0	0	0	0
Ringgau	0	3	7	0	1	2
Sontra	50	22	18	1	2	3
Waldkappel	4.666	3.637	3.627	1	3	4
Wanfried	0	2	8	0	1	2
Wehretal	0	0	0	0	0	0
Weißenborn	0	0	0	0	0	0
Witzenhausen	250	36	32	1	3	4

Tabelle 15: Bienenvölker und Imkereien im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: Meldesystem Hessische Tierseuchenkasse

	Bienenvölker			Imkereien		
	2012	2016	2019	2012	2016	2019
Werra-Meißner-Kreis						
Bad Sooden-Allendorf	114	148	321	23	26	30
Berkatal	12	42	39	1	5	3
Eschwege	115	124	135	16	28	30
Großalmerode	111	135	154	15	23	26
Herleshausen	67	38	50	9	10	11
Hessisch-Lichtenau	136	136	164	21	20	26
Meinhard	29	32	32	5	8	8
Meißner	156	149	123	10	8	9
Neu-Eichenberg	42	50	37	7	10	7
Ringgau	91	59	65	13	11	12
Sontra	107	112	116	16	16	18
Waldkappel	63	67	78	14	12	16
Wanfried	95	117	104	6	8	9
Wehretal	36	42	42	7	10	10
Weißenborn	18	7	7	5	3	2
Witzenhausen	854	1.461	2.042	42	68	76

Tabelle 16: Landwirtschaftliche Flächen nach Nutzungskategorien im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: InVeKos-Daten

Nutzungskategorie		2009	2012	2015	2019
AL	Ackerland	25.138,00 ha	24.737,00 ha	24.625,00 ha	24.004,00 ha
DGL	Dauergrünland	14.534,00 ha	14.343,00 ha	14.497,00 ha	14.957,00 ha
DK	Dauerkulturen	235,00 ha	302,00 ha	300,00 ha	385,00 ha
NLF	nichtlandwirtschaftliche Flächen	752,00 ha	380,00 ha	326,00 ha	257,00 ha
Gesamtergebnis		40.659,00 ha	39.761,00 ha	39.748,00 ha	39.602,00 ha
ohne NLF		**39.907,00 ha**	**39.382,00 ha**	**39.422,00 ha**	**39.346,00 ha**

Tabelle 17: Landwirtschaftliche Kulturen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: InVeKos-Daten

Nutzungscode	Nutzung	2009	2012	2015	2019
	Getreide	**15.282,82 ha**	**14.788,86 ha**	**15.988,91 ha**	**15.907,40 ha**
113	Hartweizen/Durum	1,61 ha	34,46 ha	84,10 ha	168,75 ha
114	Dinkel	35,82 ha	33,23 ha	69,50 ha	146,52 ha
115	Winterweizen	7.880,90 ha	4.319,25 ha	7.847,52 ha	7.906,23 ha
116	Sommerweizen	121,68 ha	1.408,69 ha	318,54 ha	90,97 ha
120	Roggen	418,18 ha	596,39 ha	579,80 ha	593,84 ha
125	Wintermenggetreide	221,39 ha	209,71 ha	132,53 ha	89,75 ha
131	Wintergerste	4.551,58 ha	2.917,03 ha	4.010,05 ha	3.892,87 ha
132	Sommergerste	637,83 ha	3.403,56 ha	1.291,87 ha	880,36 ha
140	Hafer	385,20 ha	632,28 ha	531,56	605,51
144	Sommermenggetreide (ohne Weizen)	56,24 ha	156,23 ha	62,56 ha	43,10 ha
156	Triticale	957,64 ha	1.014,46 ha	1.019,50 ha	1.474,05 ha
190	alle anderen Getreidearten	14,76 ha	63,57 ha	41,38 ha	15,45 ha
	Hülsenfrüchte	**155,14 ha**	**199,65 ha**	**381,63 ha**	**391,02 ha**
210	Erbsen (Markerbse, Schalerbse, Futtererbse, u.a.)	102,92 ha	132,52 ha	151,04 ha	116,55 ha
220	Ackerbohne/ Puffbohne/ Pferdebohne/ Dicke Bohne	49,57 ha	63,06 ha	211,98 ha	239,16 ha
230	Lupinen (Süßlupine, weiße Lupine, u.a.)	0,81 ha	3,62 ha	7,73 ha	2,11 ha
290	alle anderen Hülsenfrüchte	1,83 ha	0,45 ha	10,88 ha	33,20 ha
	Ölfrüchte	**4.176,73 ha**	**3.654,80 ha**	**3.121,48 ha**	**1.664,79 ha**
311	Winterraps	4.168,33 ha	3.621,85 ha	3.088,75 ha	1.611,94 ha
312	Sommerraps	2,91 ha	18,19 ha	0,15 ha	
320	Sonnenblumen zur Körnergewinnung	4,96 ha	6,02 ha	4,80 ha	4,01 ha
330	Sojabohnen			9,39 ha	29,54 ha
390	alle anderen Ölfrüchte	0,54 ha	8,74 ha	18,40 ha	19,30 ha
	Ackerfutter	**3.740,04 ha**	**4.201,00 ha**	**2.779,64 ha**	**3.296,01 ha**
411	Silomais (als Hauptfutter)	1.431,24 ha	2.083,97 ha	1.909,47 ha	1.994,83 ha
413	Futterrübe/Runkelrübe	7,37 ha	4,67 ha	1,76 ha	1,51 ha
421	Klee (stickstoffbindende Pflanze)	42,68 ha	28,32 ha	12,68 ha	113,62 ha
422	Kleegras	685,35 ha	903,17 ha	384,33 ha	594,14 ha
423	Luzerne	27,82 ha	32,92 ha	38,53 ha	37,54 ha
424	Ackergras	1.414,90 ha	999,03 ha	350,19 ha	409,35 ha
425	Klee-Luzerne-Gemisch	46,14 ha	91,68 ha	52,34 ha	79,39 ha
429	alle anderen Futterpflanzen	84,54 ha	57,25 ha	30,33 ha	65,63 ha

Tabelle 17 (Fortsetzung): Landwirtschaftliche Kulturen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: InVeKos-Daten

Nutzungscode	Nutzung	2009	2012	2015	2019
	Grünland	**14.533,71 ha**	**14.342,64 ha**	**14.496,86 ha**	**14.957,16 ha**
459	Dauergrünland	14.533,71 ha	14.342,64 ha	14.467,48 ha	14.683,70 ha
492	Dauergrünland unter etablierten lokalen Praktiken			29,38 ha	273,46 ha
	Hackfrüchte	**711,08 ha**	**696,99 ha**	**484,77 ha**	**724,02 ha**
602	Kartoffeln	65,89 ha	50,45 ha	45,54 ha	39,85 ha
603	Zuckerrüben	645,19 ha	646,54 ha	439,23 ha	684,17 ha
	Gartenbauerzeugnisse	**48,94 ha**	**49,25 ha**	**64,74 ha**	**177,05 ha**
610	Gemüse (Freiland und unter Glas)	26,03 ha	26,23 ha	15,97 ha	21,37 ha
860	Spargel			16,19 ha	18,49 ha
650	Küchenkräuter/Heil- und Gewürzpflanzen	5,37 ha	5,15 ha	6,50 ha	6,95 ha
682	Mariendisteln			4,60 ha	4,82 ha
701	Hanf				67,04 ha
706	Mohn (Schlafmohn, Backmohn)				37,28 ha
707	Erdbeeren (Freiland)	10,37 ha	12,22 ha	16,40 ha	16,20 ha
720	Zierpflanzen (Freiland und unter Glas)	4,15 ha	3,60 ha	1,38 ha	0,40 ha
912	Grassamenvermehrung	1,86 ha	2,01 ha	2,80 ha	2,77 ha
790	alle anderen Handelsgewächse	1,16 ha	0,03 ha	0,89 ha	1,75 ha
	Dauerkulturen (Obstbau, Baumkulturen)	**235,48 ha**	**301,94 ha**	**300,06 ha**	**384,88 ha**
821	Kern- u. Steinobst (Artenrein, über 100 Bäume je ha)	138,75 ha	123,25 ha	136,68 ha	111,49 ha
822	Streuobst (verschiedene Arten, über 100 Bäume je ha)	52,38 ha	119,19 ha	105,55 ha	210,18 ha
827	Beerenobst, z.B. Johannis-, Stachel-, Himbeeren	4,97 ha	4,44 ha	0,27 ha	0,28 ha
829	Sonstige Obstanlagen z.B. Holunder, Sanddorn	13,92 ha	10,35 ha	9,25 ha	5,58 ha
834	Walnüsse	1,48 ha	3,16 ha	3,16 ha	3,16 ha
838	Baumschulen, nicht für Beerenobst	2,71 ha	2,66 ha	2,63 ha	2,71 ha
841	Kurzumtriebsplantage (Niederwald und Kurzumtrieb)	5,12 ha	24,56 ha	25,34 ha	31,81 ha
846	Weihnachtsbäume	14,22 ha	11,83 ha	12,45 ha	11,17 ha
852	Chinaschilf/Miscanthus	1,05 ha	1,65 ha	2,96 ha	6,61 ha
850	Sonstige Dauerkulturen	0,88 ha	0,85 ha	1,76 ha	1,89 ha

Tabelle 17 (Fortsetzung): Landwirtschaftliche Kulturen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: InVeKos-Daten

Nutzungscode	Nutzung	2009	2012	2015	2019
	Sonstige Flächen	**852,92 ha**	**343,40 ha**	**428,20 ha**	**232,10 ha**
920	Haus- und Nutzgärten	4,97 ha	3,19 ha	2,80 ha	4,00 ha
910	Wildäsungsfläche		0,98 ha	34,25 ha	44,75 ha
930	Bewirtschaftete Gewässer, Teichflächen	0,31 ha	0,08 ha	0,78 ha	0,76 ha
992	vorübergehend nicht zur Verfügung stehende Flächen			29,58 ha	8,31 ha
993	nicht weiter definiertes Ackerland (außerhess. AS)	309,65 ha	149,01 ha	152,66 ha	5,11 ha
994	Dauerhaft bestehende unbefestigte Mieten auf DGL	0,35 ha	0,49 ha	0,62 ha	1,20 ha
996	Dauerhaft bestehende unbefestigte Mieten auf AL	1,88 ha	2,18 ha	4,06 ha	1,27 ha
995	Forstflächen (Waldbodenflächen)	384,25 ha	96,76 ha	118,22 ha	110,10 ha
997	Forstflächen nicht i. R. der Forstförderung beantragt		50,51 ha	23,74 ha	19,49 ha
990	Alle anderen Flächen (keine Landwirtschaftsfläche)	151,52 ha	40,21 ha	61,48 ha	37,10 ha
	HALM-Flächen	**0,00 ha**	**0,00 ha**	**336,14 ha**	**652,29 ha**
191	HALM - Einjährige/r Blühfläche/Blühstreifen			116,37 ha	215,78 ha
192	HALM - Mehrjährige/r Blühfläche/Blühstreifen			112,37 ha	229,31 ha
193	HALM - Gewässer-/Erosionsschutzstreifen			107,40 ha	207,20 ha

Tabelle 17 (Fortsetzung): Landwirtschaftliche Kulturen im Werra-Meißner-Kreis, Quelle: InVeKos-Daten

Nutzungscode	Nutzung	2009	2012	2015	2019
	Stilllegung	**922,27 ha**	**1.182,72 ha**	**1.365,57 ha**	**1.215,63 ha**
54	Streifen am Waldrand (ohne Produktion) ÖVF			2,79 ha	2,58 ha
55	Ufervegation ÖVF			0,25 ha	
56	Pufferstreifen ÖVF AL			3,68 ha	
57	Feldrand / Pufferstreifen ÖVF DGL				0,32 ha
58	Feldrand / Pufferstreifen ÖVF AL			12,01 ha	28,11 ha
555	20jährige Flächenstilllegung auf Uferrändern u. in Auen	3,40 ha	3,40 ha	0,77 ha	
556	Aufforstung nach der Aufforstungsprämie	137,24 ha	129,59 ha	36,84 ha	33,19 ha
584	Nicht landw., aber beihilfefähige Fläche im FFH-Gebiet			2,10 ha	1,29 ha
590	Brache mit jährlicher Einsaat von Blühmischungen				58,66 ha
591	Ackerland aus der Erzeugung genommen	708,84 ha	991,49 ha	1.258,37 ha	1.019,94 ha
592	Dauergrünland aus der Erzeugung genommen	72,79 ha	58,25 ha	48,76 ha	47,83 ha
594	Brache mit Honigpflanzen (einjährig)				21,63 ha
595	Brache mit Honigpflanzen (mehrjährig)				2,09 ha
Summe		**40.659,13 ha**	**39.761,26 ha**	**39.748,00 ha**	**39.602,34 ha**